

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Petitspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Gaaßenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 276.

Sonntag den 24. November 1901.

XIX. Jahrg.

## Zum Todtensonntag.

Es ist ein schöner Brauch, einen Tag in Jahre festzulegen, da wir vor andern unserer Dahingegangenen gedenken, da wir ihre Hügel schmücken und uns dessen erinnern, daß wir auch einst denselben dunklen Pfad wandern müssen. Eine wie mächtige Sprache vermag ein solch kleiner, grüner Todtenhügel doch zu reden! Wie viel Liebe deckt er, die nun für immer dort unter ihm gebettet ist! Wie wacht an den Gräbern unsrer Lieben die Erinnerung auf, die Erinnerung an das, was sie uns hier auf Erden gewesen, was sie uns noch hätten sein und werden können, wenn sie der Tod nicht hinweggenommen hätte! Es birgt der Tod, trotz alles Grauens, das ihn begleitet, eine verklärende Kraft in sich. Er ist ein großer Künstler, der von dem Menschenkinde, dem er die Augen geschlossen, mit milder Hand den Schleier des Irdischen hinweghebt, daß der „inwendige Mensch“ in reiner, ungebrogener Schönheit aus der armen, gebrechlichen Hülle hervorstrahlt. In verklärter Gestalt, rein und frei von den Schläcken, die in ihrem Leben ihnen anhaften, leben unsre Dahingegangenen in unsrer Erinnerung fort; der Tod hat hinweggenommen, was irdisch und menschlich an ihnen war. Wohl wachen an den Gräbern unsrer Todten auch Schmerz und Klage wieder auf, wohl saugen kaum vernarbte Wunden wieder an zu bluten, aber stärker als der Schmerz ist die Macht der Liebe, der Liebe, die stark ist wie der Tod selbst. Nicht Trauer um die Todten soll vor allem an solchem Gedenktage unser Herz erfüllen, sondern das Gefühl des Dankes, des Dankes für all das, was wir an ihnen befaßen, was sie uns gewesen, für all die Liebe, mit der sie uns geliebt, bis der Tod ihre Augen schloß. Wer so seiner Todten denkt, dem werden sie zum Segen für sein ganzes Leben, wie es der Dichter so schön sagt:

Begrabe deine Todten  
Tief in dein Herz hinein;  
So werden sie dein Leben,  
Lebend'ge Todten sein.  
So werden sie im Herzen  
Stets wieder auferstehn,  
Als gute, lichte Engel  
Mit dir durchs Leben gehn.

## Evante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(63. Fortsetzung.)

„Weiß!“ rief er außer sich, erhob sich hastig von seinem Stuhle und trat einen Schritt zurück von ihr, „sprich nicht so ungeliebte Worte! Denke an das Verderben, das ihnen folgt!“

„Das ist alles Thorheit,“ sprach sie laut und fest, „und führt nur zu Widersprüchen und Unnütze; zu solcher Unnütze, daß Du mich vor allzu großer Liebe — nicht lieben willst.“ Er sah sie an, als sei sie irre geworden. Sie aber stand ihm gegenüber und fuhr mit steigender Leidenschaftlichkeit fort:

„Und Du liebst mich dennoch und wirst mich immer lieben. Und wenn Deine Liebe wirklich ein Fluch wäre, so müßte er mich schon längst zerschmettert haben. Aber ob sie mir wohl oder wehe that, ein Fluch war sie mir nie; sie ist das einzige Glück meines Lebens, und daran wirst Du nichts ändern. Und ob das Glück ein trauerndes Gewand trägt — im Liebe zu leiden, ist Sonne. Und willst Du Dich in blindem Eifer anschließen von diesem Glück, von den Menschen, vom Leben, so ist Deine Einsamkeit die Schuld Deiner Thorheit, der Fluch eines ohnmächtigen Hasses. Und was nicht Dir das alles? Je mehr Du mich quälst und von Dir flücht, um so kräftiger behältst Du Deine Liebe — die Liebe, die mich bejagt!“

Bergebens suchte er die Wirkung ihrer Worte zu verbergen. Aber ob sie ihm auch das Herz zerrissen und jeden Blutstropfen

Freilich wird sich oft genug gerade an solchem Gedächtnistage trübend in das Gefühl des Dankes die Reue mischen. Wie viel hätten wir den stummen Schläfern dort unten in der kühlen Erde nicht abzubitten! Wie manches unfreundliche Wort von unsern Lippen hat ihnen weh' gethan, wie viel Thränen haben die Augen, die nun für immer geschlossen sind, um uns geweint. Wie manches Herz, dessen Schlag nun längst stille steht, brach im Schmerz um andere. Wer von uns ist frei von Schuld, wer von uns hätte nicht irgend einem lieben Todten etwas abzubitten? Nun ist es zu spät — sie hören nicht mehr, sie sehen die Reuestränen in unsern Augen nicht mehr — irdisches Leid und irdischer Kummer hat über die stille Schläferschaar keine Macht mehr. Aber nicht unfruchtbar und weichherzig sei unsere Reue — noch ist es Zeit, das, was wir an unsern Dahingegangenen verschuldet, an andere gut zu machen. Eine Mahnung soll uns jeder Todtenhügel sein, mit unsrer Liebe nicht zu kargen, solange es Zeit ist, Liebe zu säen, auf daß wir Liebe ernten und uns nicht Vorwürfe zu machen brauchen. Wir alle kennen ja die schönen Freiligrathschen Verse:

O Lieb', solang' du lieben kannst,  
O Lieb', solang' du lieben magst,  
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,  
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

Nehmen wir doch die Mahnung, die jeder grüne Todtenhügel an uns richtet, zu Herzen, dann werden uns unsere Dahingegangenen zum Segen, dann wird sich unsere Trauer in Freude wandeln, dann wird der Schmerz und die Trauer um unsre Todten für uns ein Läuterungsfeuer sein, das mehr und mehr die Schläcken der Selbstsucht von uns abschmilzt!

## Politische Tageschau.

Am Dienstag tritt der Reichstag wieder zusammen, um seine Arbeiten fortzusetzen. Es werden zunächst die Seemannsgesetze weiter beraten, bald aber werden die ersten Lesungen des Zolltarifgesetzentwurfs nebst Zolltarif und des Etats folgen. Wir werden in der Zolldebatte ein großes Generatwerk von Reden zu hören bekommen, in

aus den Wangen trieben, er blieb wie von Eisen und rührte sich nicht.

„Ich weiß nicht, was für einen Zweck es haben kann, mir das alles zu sagen. Du kennst meinen Willen —“ sie ließ ihn nicht zu Ende kommen, sondern ging ihm nach und stand mit gefalteten Händen vor ihm, wie eine Betende.

„Evante willst Du denn nicht wenigstens einmal versuchen mit dem Glück — und mit mir —“

„Laß uns ein Ende machen,“ sprach er statt aller Antwort rau. „Lebewohl, Heidenrinn!“ Er wollte ihr die Hand geben, aber sie nahm sie nicht, sondern starrte ihn wie geistesabwesend an.

„Evante,“ sprach sie leise und in Todesangst, „versprich mir, daß Du wiederkommst.“ Er wich ihrem Blick aus und antwortete nicht.

„Evante,“ rief sie lauter, packte ihn mit der Kraft der Angst an beiden Armen und rüttelte seine eiserne Gestalt, „versprich es mir! Schwöre es mir!“

Er machte sich unwillig los.

„Wie kann man versprechen, was man nicht wissen kann?“

„Evante, das ist unmenschlich, das ist grausam!“ Sie klammerte sich von neuem an ihn an, und ehliche Verzweiflung entstellte ihr Gesicht. „Du bist um Deinen gesunden Verstand gekommen oder beim Teufel in die Lehre gegangen, daß Du so umgehst mit dem Menschen, der Dich liebt wie kein anderer! Der seine Unschuld und seinen Frieden wegwirft um Dich, und Du zertrittst ihn dafür!“

Ihre Stimme brach in einem schrillen Schlußsatz. Er war bemüht, sich von ihr loszumachen — der Gedanke, daß er in der

denen wir nach neuen Gesichtspunkten aber umsonst suchen werden, in der Presse ist längst alles vorweggenommen.

Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ ist für die nächste Session im preussischen Landtage auf die Vorlegung eines Schuldotaionsgesetzes nicht zu rechnen, und es wird voransichtlich das Provinzialdotaionsgesetz, abgesehen von Vorlagen zur Verbesserung und Erweiterung von Verkehrsrichtungen, das Hauptstück des gesetzgeberischen Pensums der Session bilden.

Ein Hirten schreiben der Erzdiözese und Bischöfe Desterreichs, die sich im Laufe des Monats in Wien versammelt haben, wird im „Vaterland“ veröffentlicht. In diesem Schreiben wird den Katholiken die oberherrliche Anerkennung für ihr treues Festhalten und ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an Papst und Kaiser ausgesprochen und auf den Ausschlag des religiös-kirchlichen Lebens hingewiesen. Trotz dieser erfreulichen Umstände böten aber die Zeitverhältnisse Grund zu Besorgnissen für die Zukunft und zwar besonders wegen der Los von Rom-Bewegung. Die Oberhirten halten es für notwendig, vor den Gefahren dieser Bewegung zu warnen. Das Schreiben bekämpft sodann die von den Anhängern dieser Bewegung gegen den Katholizismus erhobenen Vorwürfe und sagt, kein katholischer Priester habe den angestrebten Frieden der nichtkatholischen Christen angetastet.

Die Bergarbeiter in Lille haben den Beschluß gefaßt, falls der Ausstand keinen Erfolg haben sollte, in Massen nach Paris zu ziehen.

Der Rath des Syndikats der Bergarbeiter im Departement Pas-de-Calais richtete an die Bergarbeiter eine Kundgebung, in welcher es heißt, angesichts des Wunsches der Arbeitskommission, die Ansprüche bezüglich der Dauer der Arbeit durchzuführen, bedauert der Rath den theilweisen Ausstand, welcher die Disziplin im Syndikat untergraben habe, und ersucht die Arbeiter, die Arbeit fortzusetzen, Forderungen zurückzuziehen und die Ruhe zu wahren.

Die Studentenumruhen in Athen sind in offenen Aufruhr ausgeartet. Bei der

letzten Stunde noch schwach werden könne, erfüllte ihn mit grimmer Wuth und sinnloser Angst.

„Weh, laß mich!“ sagte er heiser. „Ich habe Dir kein Recht an mich gegeben.“ Da ließ sie ab von ihm. Ihr erregtes Gesicht wurde ganz still und ergebend.

„Wenn Du es denn durchaus nicht anders willst — nun, so ziehe hin. Ich will Dich nicht zwingen, wiederkommen. Wenn Du glaubst, Dein Glück liege wo anders, dann geh und suche Dir, wo Du's zu finden meinst. Und wenn Du es gefunden haben wirst, dann will ich Dich nicht hindern, sondern will es Dir segnen. Und wenn es Dir helfen kann, Deinen traurigen Wahn zu überwinden, so nimm Dir die Gewißheit mit hinans: einen Menschen giebt es, der ist trotz alledem selig und glücklich gewesen durch Dich; der wird nie aufhören, Dir zu danken und für Dich zu beten; der hätte Deine Erlösung sein können, aber Du hast ihn von Dir gestoßen, in blindem Wahnsinn Deine Rettung verworfen — immer weicher und trauriger wurde ihre Stimme. „Vielleicht schickt Dir Gott die Erlösung noch einmal — in anderer Gestalt. Und wenn sie kommt — wenn sie noch einmal eine Hand nach Dir ausstreckt und Dir sagt: Glaube an das Gute und an das Glück — und es ist Dein! — dann, Evante, versprich mir, daß Du nicht Nein sagst!“

Er fuhr wie aus einer Erstarrung auf, als sie seinen Namen nannte. Das Herz in ihm war ja nicht todt, es war noch dasselbe, das in der Knabenbrust schlug, als er mit dem Arnen seine kindlichen Schätze theilte. Er hatte es immer noch nicht gelernt, dem Leben gleichgültig gegenüberzustehen und zu handeln, ohne zu fühlen. Und sein Herz

Versammlung an den Säulen des Jupiter wurden auf den Ministerpräsidenten Schiffe abgegeben. Der Metropolit Prokopius, der Chef der Gendarmerie und der Polizeipräsident haben ihre Entlassung gegeben. Zum Chef des aufgebotenen Militärs ist General Basso ernannt worden. Die Deputirten der Oppositionsparteien hielten am Donnerstag inmitten großer Menschenmengen anreizende Reden.

In Petersburger politischen Kreisen wird behauptet, daß Deutschland und Rußland in Kürze gemeinschaftlich die übrigen Mächte zu einer neuen Anarchisten-Konferenz einladen wollten. In der Zirkularnote, über deren Fassung jetzt zwischen den beiderseitigen auswärtigen Aemtern Unterhandlungen schwebten, werde den anderen Regierungen die Auswahl des Ortes, wo die Konferenz tagen solle, ob Berlin oder Petersburg, überlassen. Der Plan zu der Konferenz soll während der Danziger Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren unter dem Eindruck der Nachricht von dem Attentat auf Mac Kinley gefaßt worden sein.

Der schweizerische Schiedsrichter im französischen-chilenischen Guanohandel-Konflikt spricht der Guanolagerungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten, Gebrüder Dreysfus u. Co. Paris, Peruvian Corporation Ltd., Compagnie financiere et commerciale du Pacifique eine Entschädigung von 558 565 Pfd. Sterling zu; die fünf anderen Parteien wurden abgewiesen.

Der chilenisch-argentinische Grenzkonflikt ist in ein erstes Stadium getreten. Aus Santiago (Chile) meldet vom Mittwoch das „Reuterische Bureau“: Es heißt, argentinische Truppen hätten die Demarkationslinie überschritten und seien in chilenisches Gebiet eingedrungen.

Zum chilenisch-argentinischen Grenzstreit meldet ein am Donnerstag in New-York eingegangenes Telegramm aus Santiago de Chile, daß die Gerichte von einer Verletzung des chilenischen Gebietes vollkommen unbegründet seien. Der argentinische Minister des Auswärtigen Alcorca habe Chile die volle Versicherung gegeben,

lauschte durstig und selbstvergessen dem zwingenden Zauber ihrer Liebesgewalt.

Und als er wieder zur Besinnung kam, da hatte er begonnen zu zweifeln. In dem Augenblick, wo sie ihn angab, wußte er, daß sie ihn nie, nie wieder loslassen würde. Aber ein Glaube, durch eine Reihe düsterer Erfahrungen und schwerer Jahre in einer ersten Mannesseele gereift, wird nicht von dem Glückstaumel einer flüchtigen Minute zerstört und vernichtet.

„Versprich mir, daß Du nicht Nein sagst!“ flehte noch einmal ihr Mund, ihr thränenschweres Augenpaar, ihre ganze zu ihm geneigte Gestalt.

„Ich verspreche es Dir,“ sagte er ernst. Es war ernst — aber ihr dünkte es viel, denn er ließ ihr die Möglichkeit, zu hoffen.

„Und nun noch einmal — lebewohl!“ sagte er, und diesmal nahm sie seine Hand und hielt sie lange fest. Er löste sie sanft von ihr — sie sah ihn stumm an, mit einem Blick voll Angst und Liebe — dann ging sie schweigend hinans.

Sie kam nicht wieder herunter, als er abfuhr. Sie trante sich die nöthige Festigkeit nicht mehr zu, und sie glaubte auch, daß es ihm so lieber sein würde.

An das Fenster ihres Zimmers gelehnt, sah sie dem Karrenwagen nach, wie er sich mit lautem Rauseln entfernte. Evante führte selbst die Bügel und ließ das Pferd in unständiger Eile dahinstürmen. Er sah sich nicht um nach seinen gräßlichen Denten, nach seinem entweichenden Hanse mit dem verlassenen Weibe darin. Sein Herz brannte ihm wie Feuer. Bis er wieder kam, mußte es kalt und hart sein wie Stein. Oder er kam eben nicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

daß nichts dergleichen vorgekommen sei und kein Grund zur Verurteilung bestehe. Ueber die Lage in Venezuela hat der New-Yorker Generalkonsul in Venezuela aus Caracas vom Generalsekretär der Präsidentschaft, Cardenas, eine Depesche erhalten, in welcher es heißt: Der von Matos angeführte Aufstand ist sofort nach seinem Ausbruch niedergeworfen worden. Die Führer des Aufstandes sind verhaftet. Das Land ist ruhig. — Aus Caracas wird durch „Wolffs Bureau“ vom Freitag gemeldet: Der Kriegsminister Ramon Guerra wurde in Puerto Cabello unter der Beschuldigung der Verschönerung gegen den Präsidenten Castro verhaftet. In seinem Nachfolger ist General Corrida ernannt. In Caracas haben gleichfalls viele Verhaftungen stattgefunden. — Und das nennt dann Castro: „Das Land ist ruhig.“

Nach einer Newyorker Depesche aus Maracaibo ist infolge starker Regenfälle in den Cordilleren zwischen den Venezolanern und Kolumbiern an der Grenze ein dreiwöchiger Waffenstillstand vereinbart worden. Die aufständischen Liberalen Kolumbiens haben sich zu Herren der östlichen Hälfte Panamas gemacht und werden voraussichtlich auch bis zum Stillen Ozean vordringen und damit die Eisenbahn über den Isthmus in die Hand bekommen. Die von amerikanischer Seite bei Colon gelandeten Mannschaften verhalten sich neutral.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. November 1901.

Am Freitag Mittag um 12 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser und Erzherzog Ferdinand Karl zur Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison im Exerzierschuppen ein, wo bereits Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, die übrigen in Potsdam anwesenden Prinzen und die fremdherrlichen Offiziere erschienen waren und die Fahnenkompanie aufgestellt genommen hatte. Hof- und Garnisonsparrer Reßler sowie der katholische Divisionspfarrer Dr. Middendorf hielten Ansprachen. Darauf sprach Se. Majestät der Kaiser zu den Rekruten. Als Se. Majestät geendet, brachte der Stadtkommandant General von Moltke ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus, in welches die Truppen begeistert einstimmten. Se. Majestät der Kaiser verließ hierauf den Exerzierschuppen und begab sich mit dem Erzherzog nach dem Offizierskasino des 1. Garde-Regiments z. F., wo der Kaiser und der Erzherzog das Frühstück einnahmen. Vor dem Frühstück nahm Se. Majestät im Offizierskasino verschiedene Meldungen entgegen, u. a. die des Generalmajors v. Kalkstein, des Generalmajors v. Fabeck sowie des Chefs des Generalstabes des Gardekorps Generals von Arnim.

Beim Reichskanzler findet am 27. d. Mts. ein parlamentarischer Abend statt. — Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt hat seine Entlassung nur wenige Tage überlebt. Noch ehe er dem König Eduard sein Abberufungsschreiben überreichen konnte, ist der seit langer Zeit schwer leidende Mann im Alter von 70 Jahren am Freitag früh in der deutschen Botschaft zu London gestorben. Graf Hatzfeldt ist im Beisein seiner Gattin und seines Sohnes ganz ruhig entschlafen. Bis Donnerstag Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr war der Graf bei vollem Bewußtsein, Vater Vaughan reichte ihm die Sterbesakramente. Darauf verfiel der Kranke in Bewußtlosigkeit. Seit seiner Rückkehr nach England vor etwa sechs Wochen hatte Graf Hatzfeldt nur ein oder zweimal auf einem Rollstuhl das Haus verlassen; am Sonntag wurde sein Zustand sehr bedenklich, und die Kräfte begannen zu sinken. Die Leiche wird nach Deutschland überführt und in der Familiengruft beigesetzt werden.

Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Rom: Otto von Willow, der ehemalige preussische Gesandte beim Vatikan, ist heute an einem Herzschlag plötzlich gestorben. — Der Kaiser hat dem preisgekrönten Entwurf des Bildhauers Professor Eberlein für das Berliner Richard Wagner-Denkmal seine Zustimmung erteilt und nur einige Wünsche betreffs kleiner Änderungen geäußert. Welch großes Interesse der Kaiser der Errichtung des Wagner-Denkmal entgegenbringt, geht daraus hervor, daß er selbst die Skizzen zu den gewünschten Abänderungen anfertigte.

Das Befinden des Ministers der öffentlichen Arbeiten Dr. von Thielen hat sich in erfreulicher Weise gebessert, sodaß derselbe die Amtsgeschäfte in vollem Umfange wieder aufnehmen konnte. — In der Reichsdruckerei soll eine anderweitige Festlegung der Gehälter der Werkmeister (Faktoren), Revisoren und Betriebsassistenten, sowie der Bureau- und Rechnungsbeamten im neuen Reichshandelsstat nach der „Volkszeit.“ stattfinden. Außerdem werden

die Gehaltsstufen der Werftbetriebssekretäre anderweit festgesetzt.

Beider Landtagswahl in Göttingen anstelle des nationalliberalen Abg. Stadmann, der 1898 mit 280 Stimmen einstimmig gewählt war, ist am Donnerstag der frühere nationalliberale Abg. Justizratz Eckels mit 188 gegen 69 konservative Stimmen gewählt worden.

Die Einführung der Abiturientenprüfung als Vorbedingung für das thierärztliche Studium wird nach einer Aeußerung des Kultusministers, welche die „Berl. Thierärztliche Wochenschr.“ wiedergibt, als ziemlich gesichert betrachtet.

Der Verein für innere Medizin, einer der größten ärztlichen Vereine Berlins, hat in der letzten Sitzung seiner Geschäftskommission den Beschluß gefaßt, in Deutschland approbierte Aerztinnen zur Aufnahme in den Verein zuzulassen.

Dem allgemeinen deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande haben sich neuerdings, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzog von Oldenburg als Mitglieder angeschlossen.

Die neue Rendsburger Stadthalle, ein Geschenk der Rendsburger Spar- und Leihkasse an die Stadt, wurde unter Theilnahme des Oberpräsidenten Freiherrn von Willmoewski eingeweiht. Die Halle ist vornehmlich zu Festveranstaltungen, Theater- und Konzertaufführungen bestimmt. Am Nachmittag fand ein Festmahl statt, bei welchem der Oberpräsident das Wohl auf den Kaiser ausbrachte, den er als Förderer des Friedens feierte. Nach dem Festmahl wurde die Oper „Cavalleria rusticana“ aufgeführt. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Wegen Herausgabe eines Kurzbuches für den Viehverkehr sind der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge die Verhandlungen zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Eine Probeausgabe soll zum 1. Mai nächsten Jahres von Reichseisenbahnen veranstaltet werden. Fällt der Versuch günstig aus, dann soll das Kurzbuch zum Beginn einer jeden Fahrplanperiode herausgegeben werden. Zur Darstellung sollen gelangen die Fahrpläne aller Vieh-, Eilgüter- und gemischten Züge der Hauptbahnen, der für den wichtigeren Viehverkehr in Betracht kommenden Güterzüge und der zur Viehbesorgung ohne oder mit Zuschlag freigegebenen Personenzüge.

Die polnischen Studenten in Berlin und Charlottenburg haben eine Synagogen-Brandgebäude zugunsten ihrer in dem Kaiserlichen Geheimbundprozess verurtheilten Kollegen verlassen.

Das Oberkriegsgericht der Disziplinarkommission verhandelte heute über die Berufung, welche der Gerichtsherr gegen das den Kommandanten der „Gazelle“, Korvettenkapitän Reizke, freisprechende Urtheil eingelegt hatte. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung.

Hannover, 21. November. Die heute hier stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Portland-Zement-Fabrik „Germania“, Aktiengesellschaft, beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 1/2 Millionen Mark von 5 auf 6 1/2 Millionen Mark.

Kiel, 22. November. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich ist heute Abend zu längerem Aufenthalt nach Darmstadt abgereist.

Gießen, 22. November. Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität hat, wie der „Gießener Anzeiger“ meldet, den hiesigen Finanzminister Gnaath zum Ehren doktor ernannt.

München, 21. November. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, daß die beiden Münchener Gemeindefollegien heute Vormittag in geheimer Sitzung die Beschaffung weiterer Mittel durch Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Mark beschlossen haben.

München, 22. November. Wie die „Allgemeine Zeitung“ hört, wird im Cotta'schen Verlag die Fortsetzung von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ in zwei Bänden noch vor Weihnachten erscheinen.

Oldenburg, 21. November. Dem Vernehmen nach wird der Großherzog wegen seines Herzleidens, wegen dessen er im Anfang des Jahres 3 Monate zur Kur in Dresden weilte, den Winter im Süden verbringen.

Darmstadt, 21. November. Die „Darmstädter Zeitung“ bezeichnet die Meldung der Blätter, in der Darmstädter evangelischen Kirche sei am letzten Sonntag die Bitte für die Großherzogin aus dem Kirchengebet ausgeschlossen worden, für unrichtig.

### Ausland.

Rom, 21. November. Der Papst hielt gestern die üblichen Audienzen ab und empfing auch heute mehrere Personen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist gut.

### Der Krieg in Südafrika.

Aus Pretoria wird vom 21. d. Mts. dem „Reuter'schen Bureau“ über verschiedene Gefechte berichtet, in denen insgesamt 33 Buren gefangen genommen und 3 Buren getödtet sind. Diese Gefechte fanden statt bei der Bastardsdrift am Caledonfluß am 19. November, am Nquidehill im südöstlichen Transvaal am 19., im Bongolabusch am 18., bei Billiersdorp am 20. November und endlich bei Pietretief. Wie viele Engländer dabei draufgingen, wird verschwiegen.

Aus Kapstadt meldet vom Freitag das „Reuter'sche Bureau“: Kapitän Elliot, der eine Abteilung im Maclear-Territorium in Orignaland-Gast befehligte, hatte am Mittwoch ein Gefecht mit einem Burenkommando. Die Buren wurden zurückgetrieben; sie mußten ihre Pferde im Stich lassen. Sechs Buren fielen, einer wurde verwundet. Auf englischer Seite fiel Kapitän Elliot und drei Offiziere wurden verwundet. — Danach muß wohl diese Affäre überhaupt sehr übel für die Briten abgelaufen sein.

Für die Stimmung der Irländer bezeichnend ist folgende Meldung. In Galway (Irland) wurde aufstelle des zum Peer ernannten konservativen Morris der Nationalist Lynch mit 1247 Stimmen in das Unterhaus gewählt; der konservative Gegenkandidat erhielt 473 Stimmen. Lynch, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, befehligte eine zeitlang die auf Seiten der Buren kämpfende irländische Brigade.

Wie aus London gemeldet wird, befindet Dr. Kranse sich noch im Untersuchungsgefängnis, da die verlangte Kaution noch nicht gestellt ist.

Die Londoner „Times“ bemerkt zu der Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Rede Chamberlains, sie könne nicht zugeben, daß die Empfindlichkeit der deutschen öffentlichen Meinung durch irgendwelche Worte Chamberlains gerechtfertigt sei. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sage, es würde keinerlei Erregung entstanden sein, wenn Chamberlain nur darauf geachtet hätte, daß Härten in allen Kriegen vorkämen. Das habe Chamberlain aber gerade gethan. Weder er noch das englische Volk hätten jemals die Disziplin, Humanität und Tapferkeit der deutschen Armee in Frage gestellt. „Morning Post“ führt aus, die erregte Stimmung des deutschen Volkes sei eine Gefahr und England müsse auf seiner Hut sein. „Standard“ erklärt, es liege kein ernstlicher Anlaß vor, die bestehenden normalen Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu unterbrechen. „Daily Telegraph“ bemerkt, soweit England in Frage komme, bestehe kein Grund, weshalb die Haltung der beiden Völker eine andere werden sollte. „Daily Mail“ regt an, Chamberlain solle der Welt offen erklären, daß er bei dem Vergleich des Verhaltens der Engländer mit dem der Deutschen in Frankreich nicht die Absicht gehabt habe, Deutschland zu beleidigen. — Die meisten Blätter sind der Ansicht, der eigentliche Ursprung der wachsenden Erregung in Deutschland seien die Entstellungen der bürenfreundlichen Presse. „Daily Mail“ wirft der Regierung in diesem Punkte Gleichgültigkeit vor.

### Provinzialnachrichten.

Culmbach, 21. November. (Von einem schweren Unglück) wurde die Arbeiterfamilie Lewandowski aus Konnewitz heimgeführt; als die Frau S. das Haus verlassen hatte, um Einkäufe zu besorgen, blieben drei kleine Kinder zu Hause. Das fünfjährige Mädchen ging so dicht an den Herd heran, daß seine Kleider Feuer fingen. Auf das Geschrei des Kindes eilte der Chauffeurwärtter Anisowski herbei, und ihm gelang es, das Feuer zu erlöschen. Das Gesicht des Kindes ist indes so entstellt, daß es nicht zu erkennen ist.

Culmbach, 22. November. (Verschiedenes.) Der Landwirt Filarak hat das dem Bäcker Michael Bihlinski von hier gehörige, hieselbst belegene Röhrengrundstück für 4600 Mk. käuflich erworben. — Das Kaufmann Kolwitzer Kontorswaren-lager, bestehend aus Manufakturwaren, haben im heutigen Verkaufstermin die Herren Kaufmann Jacobsohn und Neumann für über 26000 Mk. käuflich erworben. — Der Vorstand der hiesigen Ortskrankenkasse hielt im Zentral-Hotel heute Abend eine Sitzung ab, in welcher u. a. der Kassenbericht erstattet und einige Beschlüsse von der Versicherungspflicht auf Grund besonderer Verpflichtungserklärungen beschloffen wurden. — Ein Güterzug der Kleinbahn Culmbach-Melno entgleiste heute in der Nähe der Station Wildschön; ein größerer Schaden soll nicht entstanden sein. Der Personenverkehr wurde durch Umwegen aufrecht erhalten.

Bielefeld, 22. November. (Verkaufslösung der höheren Privatankule.) In gemeinschaftlicher öffentlicher Sitzung des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Schuldeputation im Rathhaus-Sitzungslokal am Donnerstag wurde dem vorliegenden Antrage einstimmig zugestimmt, daß unsere Privatschule mit angelegtem altpreussischen Unterricht von Tertia an als Reformschule nach dem Frankfurter System auf den Staat übernommen werde. Die Stadt hat außer dem erforderlichen Terrain zum Schulneubau einen jährlichen Zuschuß zu leisten. Wenn der Landtag zu der Vorlage durch Bewilligung der bereits in den nächstjährigen Etat gestellten Mittel sein Einverständnis gibt, woran kaum zu zweifeln ist, dann ist dieses Ergebnis von der gesamten Bürgerschaft nur mit Freuden zu begrüßen; und denjenigen Persönlichkeiten, welche das Projekt

angeregt und gefördert haben, wird für ihre Ausdauer die Gemüthsruhe zuteil, für das geistige und materielle Wohl der Stadt sich durch Generationen hindurch verdient gemacht zu haben.

Schweg, 20. November. (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde in der Kleinbahnfrage nach langer Erörterung beschlossen, eine Summe bis zu 30000 Mk. zum Grunderwerb auf der städtischen Feldmark unter der Bedingung zu gewähren, daß die Strecke Schweg-Loskowitz normalspurig ausgebaut wird. Die Ueberrahme einer Zinsgarantie von 100000 Mk. wurde abgelehnt. — Zucht, 14. November. (Tödt aufgefunden) wurde in einem Graben unweit des Schlachthaus der Schlosser Babinski, J., welcher früher eine eigene gut gehende Schlosserei besaß, jedoch durch Trunk heruntergekommen war, hatte seinen Abschied gefeiert, da er nach Zwangszug verziehen wollte. In der Dunkelheit hat er dann, jedenfalls nicht mehr ganz nüchtern, den Weg beschloffen und ist in den zum Theil mit Wasser gefüllten Graben gerathen.

Königsberg, 15. November. (Das Schwurgericht) in Königsberg verurtheilte gestern den Schützenwirth Vinzent Golisch aus Königsberg wegen vorläufiger Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Golisch ist für schuldig befunden, in der Nacht zum 31. Juli d. Js. einen Stall und eine Scheune des Schützenwirths grundstückes, seiner Ehefrau Alma geb. Lewandowski gehörig, vorläufig in Brand gesetzt zu haben.

Br.-Friedland, 18. November. (Verschüttet) wurden Mutter und Kind auf dem benachbarten Gute Glühof. Die Mutter war mit einer Karre in die nahe Sandgrube nach Sand gefahren. Herabfallende Erdmassen hatten sie mit dem neben ihr spielenden Kinde verschüttet und, ehe Hilfe kommen konnte, erstickt. So fanden beide ein unerwartet schnelles Grab.

Marienburg, 20. November. (Vom Sturm umgeworfene Mühle.) Heute Nacht wurde die dem Herrn Bergmann in Barnau gehörige Windmühle vom Sturme umgeworfen.

Elbing, 22. November. (Sein 50jähriges Dienstjubiläum) feierte am Donnerstag der Gerichtstassenrentant Herr Rechnungsath Karl Bräuer. Gestern Vormittag 10 Uhr begab sich eine Abordnung unter Führung des Herrn Landgerichtspräsidenten Dorendorf in die Wohnung des Jubilars, um ihm Glückwünsche darzubringen. Die Anerkennung Sr. Majestät des Königs wurde Herrn Rechnungsath Bräuer durch Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse zuteil.

Neukirch-Söhle, 20. November. (Als Leiche heimgeführt) ist der Arbeiter Brunschoff von einer Unfallschiffahrt, die er morgens mit einem hiesigen Fischer unternommen hatte. Nach der „Emil-Ztg.“ war er unterwegs von einem Schlaganfall heimgeführt worden, ohne daß sein Begleiter anfangs etwas davon gemerkt hätte.

Danzig, 22. November. (Verschiedenes.) Von den Arbeitern der abgebrannten Zuckerraffinerie in Neuhafenwasser sollen 500 bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden, alle erhalten ihren vollen Lohn bis zu Ende dieser Woche, dann will die Direktion bis zur Wiederaufnahme des Betriebes an jeden verheirateten Arbeiter wöchentlich 3 Mk. und für jedes Kind unter 14 Jahren 1.50 Mk. sowie die Beiträge für die Kranken-, Alters- und Jubiläumskasse zahlen. — Die Sprengung der Siebelwand, welche das Eisenbahnübergangsbauwerk bedrohte, ist gestern durch das Bionierkommando erfolgt. Schon lange vor Mittag hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die durch ein Ueberrungsmando, bestehend aus Schützen, Infanteristen und Artilleristen in genügender Entfernung gehalten wurde. Wenige Minuten nach 12 Uhr erlöste ein furchtbarer Knall, und als die schwarze Rauchwolke sich verzogen hatte, war die Wand verschwunden und nur ein Haufe von Ziegelsteinen zeigte die Stelle, an der sie gestanden. Viele Fenster scheiterten der in der Nähe gelegenen Kaserne des 128. Infanterie-Regiments wurden durch den Luftdruck zertrümmert. Jeder blieb die beiden Gesichter stehen. Die letzten erforderlichen Sprengungen werden heute, Freitag, morgen vorgenommen. — Der in Gumbinnen verhaftete Schwiegerjohn des Holzgroßkaufmanns John Pawlowski, Buchhalter Strauß, hatte dort kürzlich eine Branerei für 90000 Mk. gekauft.

Karthaus, 15. November. (Die feierliche Einweihung) der neuen Nebenbahnstrecke Berent-Karthaus fand vorgestern statt, aus welchem Anlaß unser Ort reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Vormittags begaben sich die Festtheilnehmer, darunter die Spitzen der Behörden, mittelst Sonderzuges in Begleitung eines Theiles der Kapelle des Grenadier-Regts. Nr. 5 aus Danzig nach Berent.

Rastenburg, 15. November. (Verschüttet.) Mittwoch stürzte beim Ausschachten eines Fundaments auf dem Wodricke'schen Hofe das Erdreich zusammen, als ein Arbeiter daran arbeitete, wobei derselbe durch die Erdmassen so beschüttet wurde, daß er nach dem Kreisblatt schwere Verletzungen davontrug.

Bischhofstein i. O., 15. November. (Hier fehlt ein Rechtsanwalt.) Der hiesige Amtsbezirk umfaßt eine Stadt mit 3200 Einwohnern und 31 ländliche Gemeinden resp. Ortsbezirke mit 7103 Einwohnern. Der letzte Rechtsanwalt und Notar Herr Nibel hat seinen Wohnsitz nach Bischhofstein verlegt. Auch Nibel hat keinen Rechtsanwalt.

Braunsberg, 21. November. (Wilddieberei.) Nachdem der städtische Hilfsförster hieselbst wegen Wilddieberei verhaftet worden ist, ist auch der Rastnower, der ersterem solches Wild (Rehbock, Hasen und Rebhühner) abgekauft haben soll, in Untersuchungshaft genommen worden.

Königsberg, 20. November. (Schwerer Unfall.) Eine blühende junge Frau ist nach der „Allg. Ztg.“ beim Wäscheaufhängen so unglücklich von einem Stuhle gefallen, daß sie bewegungslos liegen blieb und nach einer halben Stunde eine Leiche war. Sie war erst seit 1 1/2 Jahren verheiratet.

Znowvaslaw, 20. November. (Zwecks Vorbereitung) der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen waren sämtliche deutschen Wähler aller drei Wahlbezirke für gestern Abend nach dem Stadthaus eingeladen. Seit einer Reihe von Jahren hatte man mit großer Ungleichheit daran festgehalten, daß die christlich-deutschen, die israelitischen und die polnischen Wähler mit je 10 Stimmen in der Stadtverordnetenversammlung vertreten seien. Es wurde nun zunächst beschlossen, mit dieser Gewohnheit zu brechen und durchweg deutsche Kandidaten aufzustellen. Eine Ausnahme soll nur der Ostbezirk der dritten Abteilung machen. Dort wohnen viele kleine israelitische Händler und Handwerker, welche geradezu auf die hier vorwiegend sich be-

...ende polnische Kundenschaft angewiesen sind. Um diesen israelitischen Mitbürgern die Beteiligung an der Wahl zu erleichtern, stellte man ihnen polnische Kandidaten, nämlich Fleischermeister Hochinski, und einen Deutschen, diesen in Person des Salinenleiters Gertel, auf.

**Nowy Sącz, 21. November.** (Vom Tode) wurde heute die Arbeiterin Zielinska überrascht, als sie auf dem Nachhausewege war. In der Nähe des Marktes bekam sie einen Schlaganfall und fiel tot nieder.

**Posen, 21. November.** (Herr Erzbischof von Stalawski) ist nach dem „Dziennik“ an Bronchitis seit einigen Tagen erkrankt und befindet sich in einem Zustande, der vollständige Ruhe bedingt.

**Crone a. Br., 15. November.** (Braunthohlengänger.) Bei dem Fest der Ruhe in Kadionka bei Ruckschütz floss der hiesige Brauereimeister F. Schaefer heute Nachmittag in der Tiefe von 19 Metern auf ein Braunthohlengänger. Die nähere Untersuchung ergab, daß das Lager eine Schichtdicke von 5 Metern hat. Die herausgehörten Broden waren saubere und von bester Beschaffenheit.

**Bromberg, 17. November.** (Schulungsheim.) Auf Anregung der Regierung ist hier im Anschluß an die Fortbildungsschule ein Schulungsheim gegründet worden. In diesem Heim sind bis jetzt 33 Schüler der Fortbildungsschule zugelassen worden. Allsonntäglich nachmittags kommen die Schüler in der Aula der Realschule zusammen und unterhalten sich mit allerlei Spielen, nur nicht mit Kartenspielen. Ferner steht den Schülern eine Bibliothek zur Verfügung. Das Lokal giebt die Stadt her, ebenso trägt sie die Kosten für Heizung und Beleuchtung.

**Bromberg, 22. November.** (Eine öffentliche Protestversammlung gegen Chamberlain) fand gestern Abend im hiesigen Saale statt; über 900 Personen fanden sich zu derselben ein. Anwesend waren die Herren Stadtverordnetenvorsteher Woch, Stadtrat Gieseler, Hauptlehrer Deumant a. D. Friese, Fagelhof, Redakteur Dintela, Hofkassier Kemmann und Barrer Stenmler. Es wurde eine Protestresolution beschlossen, die dem Herrn Reichkanzler übermittelt werden soll. Ferner wurde ein Telegramm an die Universität Greifswald abgefaßt mit dem Ausdruck des Dankes dafür, daß sie den Anstoß zu der Protestbewegung gegeben. In die Versammlung schloß sich ein Kommerz, dem Herr Redakteur Dintela präsierte. Bei dem Kommerz kam noch ein Begrüßungstelegramm an den Präsidenten Krüger zur Abhandlung. Der Verkauf der Niederterze ergab 84,50 Mk. Der Reinertrag der Veranstaltung kommt den Armen zugute.

**Aus der Provinz Posen, 22. November.** (Wettwechsel.) Die Landbau in Berlin hat das im Preise Posen-Dist belegene Rittergut Karamowice, 1410 Morgen, an den Landwirt Herrn Paul Krüger aus Posen verkauft. Der Majoratsbesitzer Edwardowski auf Kobylitz hat die dem Grafen Swietli gehörigen Güter Dorowice, Kuczewo, Bobulach und Zaput mit Einschluß der 5000 Morgen umfassenden Wäldungen käuflich erworben.

**Wollschmied, 17. November.** (Leberleiden.) Von dem von hier nach Westpreußen fahrenden Zuge wurde am Freitag Abend kurz vor der Station an einem Uebergang der Pücker Reimann aus Westpreußen überfahren und getötet. Der Mann war im Begriff, nach Hause zu gehen. Er war leidend und fiel jedenfalls infolgedessen auf den Schienenstrang. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

**Aus der Provinz Pommern, 21. November.** (Raubmord.) Aus Hagenow wird telegraphiert, daß in der Hagenower Heide in der letzten Nacht ein Raubmord begangen ist. Der Täter ist ein Mann, der zwei Personen verhaftete, welche flüchtig sind und deren Kleider mit Blut besetzt sein müssen. Die Angaben über die ermordete Person fehlen a. B. noch.

### Localnachrichten.

**Thorn, 23. November 1901.**

Der neue Provinzialstenerdirektor für Westpreußen, Herr Robert Schmidt, ist 47 Jahre alt und bestand Ende der 70er Jahre die große Staatsprüfung. Er war dann anfangs der 80er Jahre als Assessor Hilfsarbeiter bei der Provinzialstenerdirektion in Magdeburg, kam 1885 zur Provinzialstenerdirektion nach Danzig und rückte 1888 dort zum Regierungsrat auf. 1890 wurde er in gleicher Eigenschaft nach der Breslauer Provinzialstenerdirektion versetzt, wo er auch das Amt eines Stempelkassens verwaltete. 1897 kam er als Ober-Regierungsrat und Stellvertreter des Provinzialstenerdirektors in Behinderungsfällen nach Stettin. (Personalien.) Der bisherige Kreisarzt Medizinalrat Dr. med. Richard v. Sate in Marienwerder ist zum Regierungs- und Medizinalrat ernannt und dem Regierungspräsidenten in Marienwerder überwiesen worden.

(Personalien.) Dem Unternachwächter Friedrich Tischmann zu Rosenwalde, im Kreise Hofenberga, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Bei den diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen in Elbing) wurde, wie von dort gemeldet wird, den Unteroffizieren in Gegenwart der Offiziere in besonderer Versammlung ein Erlaß des Kriegsministeriums vorgelesen, der genaue Instruktionen enthält, wie die betrunkenen Soldaten von den Vorgesetzten zu behandeln seien. Es heißt in dem Erlaß, daß man durch Güte versuchen solle, die Betrunkenen zum Nachhausegehen zu bewegen, und nur, wenn alle guten Worte nichts nützen, von Nachmittags Gebrauch zu machen sei. In der Betrunkenheit befindet sich der Mensch in einem solchen Zustand der Erregung, daß er sich den Vorschriften der Disziplin und der militärischen Vorschriften nicht immer beugt und sich demnach leicht zu Ausschreitungen und Thaten neigt, die für ihn von den schwersten Folgen begleitet seien.

(Mund 78000 Unteroftiziere) soll nach dem Etat das deutsche Heer zählen. Gegenwärtig sind aber nur etwa 50000 im Dienst. Praktischen Grunddienst sollen davon nur 40000 thun, sodas sich demnach als Illustrierung des Kapitels „Unteroftiziermangel“ dieser Mangel auf 38000 Mann bezieht.

(Meisterkräfungen.) Auf das Gesuch einer Barbiers, Friseur- und Perückenmacher-Zunftung hat der Minister für Handel und Gewerbe entschieden, daß die Ausübung von Zunftverordnungen unter keinen Umständen mehr zulässig ist, sondern daß diese Befugnisse lediglich den auf

Grund des § 133 der Gewerbeordnung gebildeten Prüfungskommissionen angedehnt werden kann.

(Von den deutschen Schulvereinen.) Dem Monatsblatt des deutschen Schulvereins entnehmen wir folgendes: Aus den Sammlungen des „Reichsdeutschen Weihnachtshändchens“ sind wieder zahlreiche Spenden nach außerhalb gegangen. So sind seit achtzehn Jahren im deutschen Reich geworbene Spenden armen Kindern in Orten zunächst den Sprachgrenzen zugewendet, durch tüchtige Vertrauensmänner verteilt und als „Weihnachtsgeschenke der deutschen Stammesbrüder“ in feierlicher Weise ausgefolgt worden. Die Landesverbände und Ortsgruppen des „Allgemeinen deutschen Schulvereins“, desgleichen die Ortsgruppen des „Alldeutschen Verbandes“ haben den Veranlasser der Sammlungen in seinen Bemühungen rechtlich unterstützt. Von den beinahe 37000 Mk., die in achtzehn Jahren nach Oesterreich-Ungarn geschickt werden konnten, ist reichlich ein Drittel durch ihre Beiträge beschafft worden. Den übrigen Theil hat Privat-Göthlichkeit hinzugefügt. Im vorigen Jahre stieg das Erträgnis der Sammlung auf rund 37000 Mk. Auch diesmal werden die Organe der nationalen Schulvereine um ausgiebige Beihilfe gebeten. — In einem Artikel: „Buren-Sache“ unter „Deutsche Sprachpropaganda“ regt Paul Samassa an, nach beendeten südafrikanischen Kriege die Beziehungen zwischen Buren und Deutschen zu pflegen und, ähnlich wie es in Holland geschieht, in Deutschland Stipendien für studierende Buren zu schaffen.

(Aus den Sitzungen der Werbekommission) wird vom 8. Juli n. a. gemeldet: Es fand eine Besprechung der Lage und Zustände der Ortsgruppen, Bericht über Ortsgruppenversammlungen in früheren Jahren, sowie eine Erörterung von Maßnahmen für die örtlichen Provinzen statt. Der Verkehr mit den D.-G.G. überhaupt soll lebhafter gestaltet werden, der Vorliegende übernahm die Ausarbeitung einer entsprechenden Anschrift an die Gruppen. Aus der Sitzung vom 8. Oktober wird gemeldet: Oberl. Bruch, D.-G. Thorn, hat um Entsendung eines Redners, um an den Vortrag eine neue Werbekampagne zu knüpfen; Dr. Engelmann wird sich überhaup der örtlichen Provinzen, insbesondere auch der Gruppen Thorn und Königsberg, annehmen.

(Der Handschuhmacher-Verein) hält heute, Sonnabend Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

(Kamererjänger Bulsh) kommt nach mehrjähriger Pause wieder nach Thorn. Das Konzert findet am Freitag den 6. Dezember statt, in demselben wird die Pianistin Fräulein Therese Bött aus Köln mitwirken.

(Theater im Viktoriagarten.) Am Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. November finden im Viktoriagarten zwei Gastspielvorstellungen der ehemaligen Mitglieder des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters unter persönlicher Leitung des Direktors Max Samst statt. Zur Aufführung gelangt „Dunkel Cohn“, Pöffe in 4 Akten von Rudolf Schwarz. Dieses Stück, welches über 1000 mal in den größten Städten aufgeführt wurde, hat überall stürmische Beifallserfolge erzielt. Direktor Max Samst, welcher die Titelrolle spielt, hat dieselbe bereits über 1000 mal dargestellt, sein „Dunkel Cohn“ ist eine einzig dastehende Leistung. Wer sich einmal anschauen will, dem ist der Besuch der Vorstellung aufs wärmste zu empfehlen. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß unwiderruflich nur diese zwei Gastvorstellungen stattfinden, da die Gesellschaft bereits am 29. November ihr Gastspiel in Breslau (zum zweiten Male) eröffnen muß.

(Sammlungen.) Zum besten der religiösen polnischen Gymnasialisten sind bis jetzt insgesamt 8808,49 Mk. eingegangen. — Zum besten der im Guesener Prozesse wegen der Westpreuser Schulvorgänge zu Gefängnisstrafen Verurtheilten sind dem Hosen „Dziennik“ bereits 1201,65 Mk. an Beiträgen zugegangen.

(Zugverpötung.) Der gestern 1/6 Uhr hier fällige Personenzug von Allenstein traf mit einer 1/4 stündigen Verspötung ein und heut Morgen mit einfallender. Der Grund ist auf eine Bahndammunterschiedung zwischen Gerdauen-Stauban zurückzuführen, jedoch der Zug in Allenstein ebenfalls schon mit Verspötung eintraf.

(Unfall.) Durch das Weisen der Rangir-maschinen schon geworden, raste gestern Nachmittag das einem Besitzer aus Ober-Neffau gehörige Pferd mit dem Wagen vom Brückenkopf aus nach den Rindaler Baracken zu. In der Nähe der ersten Eisenbahn-Überführung wurde der Reiter vom Wagen geschleudert und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf und der rechten Schulter zu. Das Gefährt wurde später von Soldaten aufgehoben. Der Wagen ist fast vollständig zertrümmert.

(Ueberbesserlicher Ansreifer.) Der Musikier von der 11. Kompagnie Regiments Nr. 61, welcher vor etwa 14 Tagen desertirt war, aber wieder zurückgeführt wurde, hat sich in der vergangenen Nacht schon wieder heimlich aus Thorn entfernt.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) in der Seglerstraße eine Raubschuppe mit Knopf, ein deutsch-katholisches Gesangbuch. Näheres im Polizeireportat.

(Zugelassen) ein weißes Subst. Bartstraße Nr. 6, eine Gans bei Kunischowski, Weinbergstraße Nr. 34, ein grauer Hund bei Kleh, Moller, Culmer Chaussee Nr. 28.

(Von der Reichs.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. November früh 0,52 Mtr. über 0.

**Podgorz, 23. November.** (Ergriffener Dieb.) Ein hiesiger Gewerbetreibender lehrte am Vortage in einem Thorer Restaurant ein und häugte seinen Ueberzieher an eine Stelle, wo dergleichen Sachen aufbewahrt werden. Beim Nachhausegehen bemerkte der Mann seinen Ueberzieher, mit dem ein Langfinger verschwunden war. Gestern gelang es, den Dieb in Moller zu ermitteln und ihm die Beute abzunehmen.

### Neueste Nachrichten.

**Liszt, 23. November.** Heute früh wurden der Raubmörder Tappezierer Joermer und die Giftdröckerin Besibertrau Braun hingerichtet. Ersterer hatte den prakt. Arzt Dr. Heidenreich ermordet und letztere ihren Ehemann vergiftet.

**Berlin, 22. November.** Verschiedene Abendblätter melden, die Zeitungsnachricht, daß

Deutschland und Rußland gemeinsam die anderen Mächte zu einer anarchischen Konferenz einladen würden, entsprechen in dieser Form nicht den Thatsachen. Wichtig sei nur, daß zwischen Berlin und Petersburg Besprechungen über bessere Ueberwachung der Anarchisten stattfinden, Besprechungen, die voraussichtlich sich auch auf andere Mächte ausdehnen werden, da selbstverständlich zu wünschen ist, daß die zu ergreifenden Maßnahmen möglichst internationalen Charakter erhalten. Von Einberufung einer Konferenz sei dagegen bisher nicht die Rede gewesen.

**Berlin, 23. November.** Die Vereidigung der Rekruten der Garnison Berlin fand heute vor dem Lustgarten in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und des Erzherzogs Ferdinand Karl von Oesterreich statt. Se. Majestät hielt an die Rekruten eine Ansprache und verlieh dem Erzherzog den Schwarzen Adlerorden.

**Berlin, 23. November.** Nach dem „Totalanzeiger“ bestätigt sich die Nachricht nicht, wonach der Direktor der Kasseler Treber-Trocknungsgesellschaft Fr. Vollmann in Hannover verhaftet worden sei.

**Hamburg, 22. November.** Der stellunglose Schauspieler Reichmann aus Wien wurde wegen Hochstapelen und Brillantenschwindels hier verhaftet.

**Stuttgart, 23. November.** In einem mit Stachelndraht umgebenen Rondel hinter dem Residenzschloß wurde heut Morgen ein 22-jähriges Mädchen mit durchschnittener Hals aufgefunden.

**Paris, 22. November.** Senat. Zur Verathung steht ein Antrag, der dahin geht, eine Kommission zu ernennen, welche das Mittel finden soll, um die Entvölkerung Frankreichs zu decken. Waldeck-Rousseau unterstützt den Antrag, welcher angenommen wird.

**Paris, 23. November.** Der zum Mitglied des irischen Unterhauses gewählte Ire Lynch, der im südafrikanischen Kriege als Führer des irischen Freiheitskampfes gegen die Engländer kämpfte und seit seiner Rückkehr in Paris als Journalist thätig ist, erklärte, er werde erst nach der Einberufung des Parlaments nach London gehen, weil er sonst besüßchten müsse, verhaftet zu werden.

**St. Etienne, 22. November.** Nach Auskünften, die von einer Person herrühren, die mit dem Verdacht in Beziehung steht, soll der allgemeine Unzustand mindestens bis zum Januar nächsten Jahres verschoben sein. — Es heißt, daß ein nationaler Kongreß der Bergarbeiter zu dieser Zeit stattfinden solle, um einen endgiltigen Entschluß zu fassen.

**London, 22. November.** Vor seiner Abfahrt aus Sandringham erhielt heute der König die Nachricht vom Tode des Grafen Hatzfeldt. Sofort übermittelte er der Familie ein Beileidstelegramm, und als er in London angekommen war, ließ er der deutschen Botschaft sein persönliches Beileid aussprechen. Später empfing die deutsche Botschaft ein Sympathie- und Beileidstelegramm des Kaisers Wilhelm. Der Herzog von Connaught, Lord Salisbury und Marquis Lansdown überreichten gleichfalls Beileidskundgebungen. Der Herzog von Combridge, der französische Botschafter, sowie mehrere andere diplomatische Vertreter begaben sich persönlich nach der deutschen Botschaft, um ihrem Beileid Ausdruck zu geben.

**London, 22. November.** Die „Times“ meldet aus Shanghai von gestern: Einem amtlichen Telegramm aus Kailengsu zufolge wird der Hof am 25. d. Mts. nach Peking abreißen, um das Fest der Winterende in Peking zu begehen.

**Atten, 22. November.** Die Deputirtenkammer trat heute zusammen, um das Bureau zu wählen; sie bot einen stürmischen Anblick. Da die Minister nicht anwesend waren, beschloffen die Deputirten, eine Abordnung zu ihnen zu schicken, welche sie anfordern sollte, sich nach der Kammer zu begeben. Die Minister erklärten der Abordnung, daß die Verathung der Maßnahmen zur Herstellung der Ordnung, welche sie wegen der Kundgebungen ergreifen wollten, sie verhindert hätte, der Sitzung der Kammer beizuwohnen, aber sie würden an der morgigen Sitzung teilnehmen, um ein Vertrauensvotum zu verlangen. In der Kammer verlangt Rally den namentlichen Anruf; es wird festgestellt, daß das Dvorn nicht erreicht ist; die Opposition erklärt, daß die öffentliche Ordnung nur durch die Regierung gefährdet sei, welcher sie die volle Verantwortlichkeit überläßt. Als die Opposition den Saal verläßt, wird sie von der vor dem Hause versammelten Menge mit Beifall begrüßt.

**Atten, 22. November.** Das Leichenbegrabnis der gestern bei der Studentenversammlung Getödteten nahm heute Nachmittag 5 Uhr seinen Anfang. Eine ungeheure Menschenmenge nahm daran theil. — Bei der Trauerfeier, welche im übrigen ohne Zwischenfall verlief, hielt der ehemalige Minister Ledebis eine Rede, in welcher er die Regierung angriff und verlangte, daß das Volk den als Opfer ihrer Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterlande Gefallenen ein Waisenhaus errichte. In der Stadt herrschte wieder Ruhe. Die Studenten hatten die

Universität noch besetzt und erklärt, daß sie dieselbe räumen werden, wenn die gerichtlichen Verfolgungen niederge schlagen und die Ueberseher der Evangelien exkommuniziert werden.

**Algier, 23. November.** In den Magazinen der Schiffsgesellschaft stürzten zwei Getreidehaufen zusammen, wobei 4 Arbeiter getödtet und 2 schwer verletzt wurden.

**Petersburg, 22. November.** Gegenüber den im Auslande verbreiteten Gerüchten vom Ableben Tolstois stellt die „Russische Telegraphen-Agentur“ fest, daß die Gerüchte sich nicht bestätigen.

**Birmingham, 22. November.** Chamberlain, der der Preisvertheilung an einer technischen Schule beizuwohnen sollte, entschuldigte sein Fernbleiben mit seinem gegenwärtigen Gesundheitszustande. Er halte es für absolut nöthig, seine Kräfte für seine politischen Arbeiten aufzubehalten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Barthmann in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.  
23. Nov. 12. Nov.

Tend. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-25	216-45
Barisan 8 Tage	—	215-80
Oesterreichische Banknoten	85-30	85-30
Preussische Konfols 3 1/2 %	89-50	89-40
Preussische Konfols 3 1/2 %	100-50	100-50
Preussische Konfols 3 1/2 %	100-50	100-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	89-30	89-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-60	100-50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	86-40	86-40
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	96-60	96-50
Pofener Pfandbr. 3 1/2 %	97-20	97-50
Polnische Pfandbr. 4 1/2 %	97-10	—
Frank. 1 1/2 % Anleihe 0	26-30	26-10
Italienische Rente 4 1/2 %	99-60	99-70
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 %	77-30	77-25
Diskon. Kommandit-Pfandbr.	175-75	175-60
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	195-50	195-00
Harbener Bergw.-Aktien	162-00	162-10
Lanrahitte-Aktien	183-75	183-80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Neuh. Märk.	82 1/2	82 1/2
Spiritus: 70er Loko	31-10	31-30
Weizen Dezember	163-50	162-75
„ Mai	168-25	167-50
„ Juli	—	—
Roggen Dezember	138-25	137-75
„ Mai	143-25	142-75
„ Juli	—	—

Wand-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt., Privat-Diskont 2 1/2 pCt., London, Diskont 4 pCt.  
**Berlin, 23. November.** (Spiritusbericht.) 70er 31,30 Mk. Umsatz 25000 Liter, 50er Loko —, — Mk. Umsatz — Liter.

**Rönigsberg, 23. November.** (Getreidemarkt.) Zufuhr 35 inländische, 97 russische Waggons.

**Berlin, 23. November.** (Städtischer Zentralvieh- hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3915 Küder, 1306 Fäher, 6389 Schafe, 8356 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Fäher oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Fäher in Pf.) für Küder: 1. vollfleischig, ausgewähter, höchsten Schlachtwerts, höchsten 6 Jahre alt 62 bis 67; 2. junge, fleischige, nicht ausgewähter und ältere ausgewähter 56 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 53 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 57; 3. gering genährte 50 bis 52. — Fäher und Kähe: 1. vollfleischig, ausgewähter Fäher höchsten Schlachtwerts — bis —; 2. vollfleischig, ausgewähter Kähe höchsten Schlachtwerts, höchsten sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgewähter Kähe und weniger gut entwähter jüngere Kähe und Fäher 51 bis 53; 4. mäßig genährte Kähe u. Fäher 47 bis 51; 5. gering genährte Kähe und Fäher 42 bis 42. — Fäher: 1. feinste Mastfäher (Vollfleischig) und beste Saugfäher 76 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugfäher 72 bis 74; 3. geringe Saugfäher 50 bis 64; 4. ältere, gering genährte Fäher (Fresser) 42 bis 50. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 63 bis 66; 2. ältere Mastlämmer 55 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 40 bis 48; 4. Holzener Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 63 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 64 Mk.; 3. fleischige 60-62; 4. gering entwähter 56-59; 5. Sauren 57 bis 59 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt verlief in besserer Waare ziemlich glatt, in geringerer Waare verlief er ruhig, es blieb kleiner Ueberstand. Der Fäherhandel verlief ruhig, desgleichen der Schafhandel. Gute Lämmer waren knapp, es blieb Ueberstand. Der Schweinemarkt gestaltete sich langsam und wird voraussichtlich geräumt.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 23. November, früh 7 Uhr.** Lufttemperatur: — 3 Grad Cel. Wetter: heiter. Wind: West.  
Vom 22. mittags bis 23. mittags höchste Temperatur + 5 Grad Cel., niedrigste — 3 Grad Celus.

### Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag den 24. November 1901 (25. Sonntag nach Trinitatis).**

#### Totenfest.

**Baptisten-Kirche, Seybnerstraße:** Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Hümler-Briefen.

### Bericht über Haarfärbung.

Im Dermatologischen Verein ist „Aurool“ als einzig zweckmässiges und unschädliches Haarfärbemittel anerkannt. J. F. Schwarzlose Sohn, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie-Drogen- und Coiffeurgeschäften.



Seit früh 1/4 Uhr verschied nach nur dreitägiger Krankheit infolge von Scharlach unser heilgeliebtes Söhnchen und Bruder

### Hans - Edwin

im Alter von 6 Jahren und 4 Monaten, was wir schmerzhaft im Namen aller Hinterbliebenen anzeigen.

Thorn den 23. November 1901.

Oberstleutnant Grunert,  
Adeline Grunert, geb. Buhl,  
Elisabeth Saur-Grunert,  
Gerd Grunert.

Die Beerdigung findet Montag den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in der Halle des Garnisonkirchhofes statt.

Gestern früh 7 1/2 Uhr verschied nach langem schwerem Krankenlager unser lieber alter Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirt

### Friedrich Broese

im 63. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, an

Gramtschen den 23. November 1901

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 26. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nacht hat es Gott gefallen, unser kleines

### Hildchen

wieder zu sich zu nehmen. Dieses zeigen schmerzhaft an

Bruno Heidenreich und Frau.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Eisungung in der rechten Weichselhälfte und den Wasserföhrern der Biegeleitämpe für die Zeit vom 1. Dezember 1901 bis 1. April 1902 haben wir einen Termin auf Freitag den 6. Dezember cr., vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer des städtischen Oberförsters Herrn Lüpkes (Rathhaus) anberaumt. Zur Verpachtung kommen folgende Lote: Los I. Rechte Weichselhälfte von der Eisenbahnbrücke bis zum Beginn der Winterhafeninfahrt. Los II. Rechte Weichselhälfte von dem Restaurant Wiefes Kämpfe stromabwärts bis zur Grenze des Gutes Drazsyn. Los III. Die Kampenländer zwischen der Straße nach Wiefes Kämpfe und dem Kanal bis Grünhof. Los IV. Der todt Weichselarm von Grünhof bis zu Drazsyn. Die Bedingungen können auf unserem Bureau I des Rathhauses eingesehen werden. Im Termin erfolgt Besichtigung derselben. Thorn den 22. November 1901. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Dienstag, 26. November 1901, vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem alten Festungsschirrbore verschiedene Geräte und Materialien, wie Maurer-, Zimmer- und Schmiedewerkzeuge u. a. m. unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Versammlungsort der Käufer um 8 1/2 Uhr auf dem alten Festungsschirrbore. Königliche Fortifikation.

### Auktion.

Am Dienstag, 26. Novbr., vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Grundstück alte Garnisonbäckerei, Paulinerstraße 1, alte Konferenzenkisten meistbietend verkauft werden.

### Probiantamt.

Guten Mittagstisch von 50 Pf. an, auch außer dem Hause, Brüdenstr. 22, II. born.

### Lehrling,

der von dem Unterricht der Fortbildungsschule befreit ist, und jüngere Buchhalterin für ein hiesiges Komptoir gesucht. Angebote unter Nr. 66 an die Geschäftsst. dieser Btg. Sausdiener und Mädchen für alles weiß nach

Emilie Pohl, Strobandstr. 24.

10000 Mk. auf mir ganz sichere Hypothek zu vergeben. Angebote erb. unter E. L. an die Geschäftsst. dieser Btg.

9000, 8000, 5000 u. 3000 Mk. von sogleich erstellig zu vergeben. Angeb. n. Nr. C. 100 an die Geschäftsst. der „Thorner Presse“ erbeten.

2500 Mark, werden zur 2. Stelle hinter 4000 Mk., auf ein massiv. Grundstück Thorn 3, mit 14000 Mk. Feuertaxe, 875 Mk. jährl. Mietvertrag von sogleich, oder 1. Januar l. Jz. gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift H. 18 an die Geschäftsst. d. Btg. erb.

1100 Mark Kindergebeur zu gebiren. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3000 und 2000 Mark zur 1. Stelle sofort oder 1. Januar zu gebiren. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Starker Handwagen sofort zu verkaufen. H. Riemer, Schlossermeister, Thorn III.

Ein Damensattel mit Zubehör, fast neu, verkauft billigst A. Stephan, Sattlermeister.

Zu kaufen gesucht Reithpferd, 5-6 jährig, fehlerfrei, wenn auch nur angeritten. Anerbieten mit Preisangabe unter E. W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alle Fenster und Thüren zu verkaufen Gerechtestr. 10.

Brückenstr. 40 Ausverkauf des Felix Osmanski'schen Schuhwaren-Lagers zu sehr billigen Preisen. Gustav Fohlauer, Verwalter.

Bilder werden sauber und billig eingerahmt. Große Auswahl in modernen Gold- u. Politur-Leisten bei Robert Malohn, Glasermstr., Ackerstraße 3.

G. Cordes, Elbing, Spieringstr. 25. Spezialität: Flachgehende Barkassen u. Motorboote für alle Zwecke.

Gänzl. Ausverkauf! 224 Stück für nur Mk. 350. 1 reizend vergold. Uhr sammt Kette plintst. gehend mit 1 jähriger Garantie, 1 wunderbare Zigarrenspitze, 1 prachtvolle Kravattenadel mit Simultbrillant, sehr schön, 1 hohele. Fingerering mit int. Edelstein für Herren, 2 pracht. Doublee - Gold - Manschetten - Knöpfe, goldschmied. Band schwarz (2 St.) sehr eleg. Toilettenkese, 1 pracht. Tisch-Toilettenpiegel, 31 hübsche Gegenstände, 6 St. hochprima Sattler, 1 eleg. Notizbuch, mit extraf. Band schwarz (2 St.) sehr eleg. Damen-Ohrringhänge mit Simultbrillant, sehr schön, 1 pracht. Kravattenhalter, 100 bis sehr prakt. Gegenst., die in jedem Hause sehr nützlich und unentbehrlich sind, 10 engl. Briefpapiere und 10 engl. Konverts, 72 sehr nütz. Gegenstände werden beige. Alle diese prachto. Gegenstände zusammen mit der Uhr kosten nur Mk. 350 und ein jeder wird zugeben, daß die Uhr schon selbst mehr werth ist. Zu beziehen, so lange noch der Vorrath reicht, mit Nachnahme oder Voranschuldung des Betrages durch die Vereins-Geld-Billette A. Lammel, Krakau, Garzowa S.

Als Mitbewohnerin wird ein anständiges Fräulein zum 1. Dezember gesucht. Zu erfragen Bäckerstr. 23, I Tr. I.

2 gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Durchgangslatz, zu verm. Gerechtestr. 30, I, l.

### Viktoriagarten-Theater.

Nur zweimaliges Ensemble-Gastspiel der ehemaligen Mitglieder des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, unter persönlicher Leitung des Direktors Max Samst. Mittwoch den 27. November 1901: „Onkel Cohn“

oder ein gesunder Junge. Schwant in 4 Akten von Rudolf Schwarz. Titelrolle: Max Samst. (Ueber 1000 mal dargestellt.)

Donnerstag den 28. November 1901: „Moritz Silberstein“.

Schwant in 3 Akten von Rudolf Schway. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß nur diese zwei Gastspiele stattfinden. Tagesbillet-Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von F. Duszynski, Breitestraße: Sperrst. 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 60 Pf. In der Abendkasse: Sperrst. 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pf.

### Geschäfts-Uebergabe.

Mit dem heutigen Tage habe meinem Sohn mein in Moder, Lindenstraße Nr. 5, gelegenes

Kolonial- und Destillations-Geschäft mit Restauration

übergeben, welcher dasselbe unter der Firma Bruno Müller

in unveränderter Weise weiterführen wird. — Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mit auf meinen Sohn übertragen zu wollen. Moder den 23. November 1901.

Julius Müller.

Unter Bezugnahme auf obige Mittheilung, gebe ich die Versicherung ab, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, durch Lieferung nur bester Waaren, schnellste und exakte Bedienung, die Zufriedenheit der werthen Kundschaft mir zu erwerben.

Bruno Müller.

### Kaviar,

echten russ. per Pfd. 14,00 Elblaviar 6,00

P. Begdon.

### Roggen

zu Deputatwecken, sowie frische Schnitzel offerirt billigst

Emil Dahmer, Schönsee Westpr.

Thorner Schirmfabrik



Rudolf Weissig

Brücken- und Gerechtestr.-Ecke. Stets Neuheiten in

Sonnen- u. Regenschirmen. Reichhaltige Auswahl in

Fächern u. Spazierstöcken. Größtes Lager am Plage. Reparaturen sow. Besehen der Schirme schnell, sauber und billig.



Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Musikinstrumenten-Fabrik von F. A. Goram, Thorn Reparaturen sämtl. Instrumente billigst

Pianos, krenz., v. M. 350 an Pianino, ohne Anzahl 15 Mk. montl. Franko 4 wöch. Probeseud. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

### Carbid,

Kilo 80 Pfg., empfiehlt Paul Kruczowski, Schanhaus III.

Eine freundliche Wohnung, Küche und Zubehör, für 250 Mk. von gleich oder zum Januar zu verm. A. Kamulla, Zunkerstr. 7.

### Zitronen,

feinste Messina-Waare, Dutzend 60 Pfg., 6 Stück 35 Pfg., 3 Stück 20 Pfg., empfiehlt

Ad. Kass, Schillerstraße.

Gute blaue Speisekartoffeln liefert frei Haus. Bestellungen bei

Heinrich Netz.

### Torf

nicht unter 10 Haufen (à ca. 1000 Ziegel = 8,50 Mark) verkauft franko Empfangsbahnhof

Gut Drakau bei Tiefenan.

Paden u. Wohnung, worin früher ein Fleischereigewerbe betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, von sofort zu verm. Neust. Markt 14.

Wohnungen von 6 u. 3 Zimmern, ein Laden

vermietet A. Stephan.

Schöner, größerer Trockenboden

zu vermieten Breitestraße 9. Elegante möbl. Wohnungen mit Burcheinfahrt, eol. auch Pferdebeste, mit auch ohne Befestigung, sind per 1. Dezember d. Jz. zu vermieten. Näheres in dem Ziegelei-Restaurant und Geschäfts-zimmer von

Meyer & Scheibe, Strobandstr. Die von Herrn Hauptmann Grohn innegehabte

Wohnung, Brombergerstr. 52, II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Brombergerstr. 50.

Hochherrsch. Wohnung, 1. Etage, mit Zentralheizung, Willehmsstr. 7, bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt das Komptoir des Herrn J. G. Adolph.

Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenstube billig zu vermieten. Pating, Gerechtestr. 6.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermieten. W. Busse.

Eine kleine Wohnung, 2 kleine Stuben und Küche, zum 1. Januar verjüngungshalber zu vermieten Gerechtestr. 27, II.

### M.-G.-V. Liederkranz.

Sonabend, 30. November 1901: 22. Stiftungsfest im Artushof. Der Vorstand.

Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Sonntag den 24. November, nachmittags 1/5 Uhr, im großen Schützenhause: Vortrag

des Herrn Maximilian Mehl-Charlottenburg über Sonnentherapie bei Lupus, Krebs, Hautverlätze, Muttermale, Hautflechten, Weingehwüre u. c. Die Sonnen-Therapie ist ein neu entdecktes Heilverfahren gegen bisher unheilbare Leiden, mit dessen Anwendung Herr Maximilian Mehl hervorragende Erfolge erzielt hat. Nichtmitglieder zahlen 25 Pfg. Die Broschüre über sofortige Schenkung wird in der Versammlung zu haben sein.

Theater in Thorn. (Schützenhaus).

Sonntag, 24. November: Auf allgemeinen Wunsch: „Rosenmontag“.

Offizierstr. 6 in 5 Akten von Hartleben.

Montag, 25. November: „Dame von Maxim“.

Schwant in 3 Akten von Feydeau.

Restaurant „Zum Lämmchen“.

Sonabend den 23. November: Rinderfleck und Crazy.

„Reichskrone“

Katharinenstr. Nr. 7. Heute, Sonnabend, den 23. d. Mts. und Sonntag den 24. d. Mts.:

• Großes • Wurst-Essen

und Eisbein mit Sauerkraut, wozu freundlichst einlade.

Kluge.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben.

G. Dombrowski, Buchdruckerei.

Albrechtstraße 6 vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer u. c., 2. Etage, zu vermieten. Näheres Sophienstr. 17.

Umzugs halber 3 gr. Zim. u. reichl. Zubeh. v. 1. April billig zu verm. Drom.-Vorstadt, Gartenstr. 20, I. Eingang Schulstr.

1 Balkonwohnung, I. Etage, 5 Zimmer, Kabinett und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten Katharinenstr. 3, pl. I.

Wohnung Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15, 2 Zimmer, an ruhige Miether sofort zu vermieten. G. Soppart, Wackerstraße 17.

1 herrschaftliche Wohnung, Drom. Markt, Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdebest. verjüngungshalber sof. od. später zu vermieten G. Soppart, Wackerstraße 17.

Wohnung, 5 Zimm., Badezimmer, u. c., verjüngungsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm. Brombergerstr. 60, III. I.

Eine Wohnung, von 3-4 Zimmern mit Zubehör und Pferdebestall in der Drom. Vorstadt gesucht. Angebote an Major Hofmann, Hotel Schwarzer Adler.

Wilhelmsplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badezimmer u. c., zu vermieten. August Glogau.

Stichelhaariger Jagdhund, grau mit braunem Behang und Abzeichen, ist am 18. d. Mts. entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung in Friedenau bei Drazsynow.

Ein junger Terrier. Leutnant Evers, Moder, Fort Schanhorst.

Sterzu 2 Weigeln, illustriertes Unterhaltungsbblatt.

Provinzialnachrichten.

Sollub, 20. November. (Die Stadtverordnetenversammlung) trat einer Petition des Magistrats an das Auswärtige Amt um Erleichterungen im Grenzverkehr bei.

Schwab, 18. November. (Die Folgen des Notstandes unter den Landwirthen) und der große Mangel an Winterfutter treten mehr und mehr in die Erscheinung.

Tudel, 18. November. (Eine Stadtkretärstelle) wird hier zum 1. April 1902 eingerichtet werden.

Konitz, 21. November. (Verdammungen) ist immer noch der seit dem 31. v. Mts. vermisste 20 Jahre alte Sohn des Anstaltsaufsehers Herrn Demski, hier selbst.

Kroszka, 18. November. (Ueber einen merkwürdigen Fall), der leider einen empfindlichen materiellen Verlust im Gefolge hatte, wird aus Bohren berichtet.

Marientwerder, 21. November. (Verlegung des Landgefißts Marientwerder) Die „Eib. Bta.“ schreibt: In voriger Woche ist Herr Schrader-Waldhof, der bedeutendste Vollblutzüchter Westpreußens, gestorben.

natürlich, da eine Weiterführung des Geflüßts seitens der Familie ausgeschlossen ist, die Frage in den Vordergrund gerückt, wie das Zuchtmaterial von Waldhof vollends ganz unserer Provinz zu erhalten ist.

Marientburg, 20. November. (Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen) werden voraussichtlich diesmal nicht so glatt abgehen wie sonst.

Elbing, 21. November. (Kohlenoxydabergiftung. Leinenindustrie.) Eine Kohlendunst-Vergiftung fand hier in der Nacht zum Dienstag in dem Hause Fischerweg 10 statt.

Die Unfälle gingen erheblich zurück; infolge der mangelnden Aufträge konnte im zweiten Halbjahr kaum der halbe Betrieb aufrecht erhalten werden.

Danzig, 25. November. (Verschiedenes.) Herr Oberbürgermeister Delbrück ist aus Kassel hierher zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

der Firma ein Haftbefehl ergangen. Vorgefunden Nachmittags wurden beide verhaftet und gestern zur Untersuchungshaft in das Centralgefängnis eingeliefert.

Neidenburg, 19. November. (Durch einen belagerten Werthen Unglücksfall) aus den Reihen der Lebenden gerissen wurde der Densinger Zehnster aus Rablonen, Kreis Neidenburg.

Altenstein, 21. November. (Ist ein Baumunternehmer als ein Kaufmann anzusehen) und daher zur ordnungsmäßigen Buchführung verpflichtet?

Wollan, 20. November. (Sturm auf See.) Durch den schon tagelang herrschenden Sturm war eine größere Zahl in Königsberg beladener Schiffe im Billauer Hafen zurückgehalten worden.

Posen, 20. November. (Hochwasserprojekt.) Das Kriegsministerium hat dem „Pos. Tagebl.“ zufolge dem von der Stadt aufgestellten Hochwasserprojekt seine Zustimmung erteilt.

Todtensonntag.

Stille ist es heut. — Ein feierlich Geläute erfüllt die Welt mit ihrem Klang. Erst sind die Mienen aller Leute und still geht jeder seinen Gang.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung, 24. November. 1894 Eroberung Port Arthur's durch die Japaner. 1870 Kapitulation von Thionville. 1854 Karl Vegas zu Berlin.

25. November. 1895 + Alfons XII., König von Spanien. 1876 + Victoria Melita, Großherzogin von Hessen, Prinzessin von Sachsen-Roburg und Gotha.

Thorn, 23. November 1901.

(Auf das unglückselige Schreiben von Vriesen an den Kaiser) sollen auf Veranlassung des Kultusministeriums die Schulbücher aufmerklich gemacht werden.

(Westpreussische Landwirthschaftskammer.) In Thorn fand am Donnerstag Nachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal für die Abtheilung IV der westpreussischen Landwirtschaftskammer — die Kreise Thorn Stadt, Thorn Land, Culm, Briesen, Strasburg und Böden umfassend — ein Vortragsvortrag für die

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Selbst „la bella Italia“ liegt schon im Bann des Winters; Nebel wogen und wallen, der Sturm heult, Schnee liegt auf den Bergen und Ebenen zum Staunen der nordischen Reisenden, welche der deutschen Metropole mit ihrer granen kalten Novemberidee valet gesagt, um sich im warmen Strahl der südlichen Sonne zu beleben, zu erfrischen, zu zerstreuen.

noch ihren Platz behaupten. Anerkennenswertes leisten die Vereine und die Väter der Stadt, um Brennmaterial den Unbemittelten unentgeltlich zu verschaffen. — Die Liebeshätigkeit für das Wohl der Armen und Vermissten beherrscht das Festprogramm dieser Wochen.

klirren, kräftige Gesänge erklingen aus den frischen jugendlichen Kehlen, Reden wurden gehalten, das Bier floß in Strömen und der greise Jubilar wurde gefeiert und feierte mit in anstimmender Frische. — An der Berliner Universität hat wieder eine „Doctroin“ promovirt, eine Amerikanerin Miss Mary W. Montgawey; ihre Dissertation handelt über „Altbabylonische Schriftendmalerei“.

sein Champagnerlied erklingen und erbetet feurigen Applaus. Bei Fuller entfaltet die Reize ihres Serpentinanzes. Sardo Yacco fesselt mit weichem Stimmlaut und echten Künstlerseelenleben. — Der neue Konzertsaal des Zoologischen Gartens erregt sich großer Beliebtheit. Hätte er nur mehr Thüren und Ausgänge, ein Angstgefühl, bei der Fülle von Menschen sollte ein Feuer oder dergleichen ausbrechen, beschleicht selbst den Muthigsten — aber unsere Banpolizei hat doch die Augen auf und muß für die Sicherheit des Publikums sorgen. — Hervorragendes leistete der Tonkünstlerverein im letzten Konzert, worin Frau Marie Göbe durch ihren herrlichen Gesang entzückte. — Eine Trauerkunde erregt lebhafteste Theilnahme in fast allen Kreisen, Prof. Martin Blumner ist nach längerem Leiden gestorben. Fast 25 Jahre hat Prof. Blumner an der Spitze der Singakademie gestanden, die Konzerte geleitet. Viele Kompositionen, Dramen und Gesänge sind von ihm geschaffen und aufgeführt, die Akademie der Künste hatte ihn zum Vizepräsidenten, die Berliner Universität zum Ehrendoktor ernannt, Anerkennung und Ehrung in der musikalischen Welt wurden ihm allgemein zu theil. Ein schweres Leiden nahm Blumner plötzlich den Dirigentenstab aus der Hand und lähmte die bis dahin so unerklärliche Energie und Kraft; er erholte sich nicht wieder von seiner Krankheit und jetzt in seinem 74. Lebensjahre schloß der Tod seine Augen für immerdar. Die Gesänge seiner großen Schülerchor untränken seinen Sarg und feierliche Melodien begleiten den gesegneten Musiker zur ewigen Ruhe; doch seine Werke werden sein Andenken lebendig halten.

H. H.

Beauftragten der Kammer statt, zu dem der Vorsitzende der wehrb. Handwerkskammer, Herr Vauverksmeister Herzog-Danzig eingeladen hatte. Den Vortrag hielt Herr Gewerbeinspektor Wingen-dorff-Thorn. Derselbe wurde durch Herrn Herzog begrüßt, wobei darauf hingewiesen wurde, daß in der neuen Gesetzeslage darauf bedacht genommen sei, durch Vertreter des Handwerks die handwerksmäßigen Betriebe beaufichtigen zu lassen; hierbei sei ein Handinhandgehen dieser Beauftragten mit den Gewerbe-Aufsichtsbeamten zur zweckdienlichen Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben dringend er-wünscht. In einem längeren eingehenden Vor-trag verbreitete sich hierauf Herr Gewerbeinspektor Wingen-dorff über die den Beauftragten der Handwerkskammer zugewiesenen Aufgaben und über ihre Vollmachten. Es wurden dabei auch die Vorschriften bezüglich der Betriebsstätten im allgemeinen, der Wohn- und Schlafstätten der Lehrlinge, die Vorrichtungen zum Schutze der Ar-beiter an den Werkstatt-Maschinen und die sonstigen zum Schutze der Arbeiter erlassenen gesetzlichen Bestimmungen eingehend erläutert. — In dem Vortrag knüpfte sich eine kurze Besprechung. Herr Herzog theilte mit, daß eine besondere Instruktion für die Beauftragten im Verein mit den Gewerbe-Aufsichtsbehörden werde ausgearbeitet werden und daß zu Beginn des neuen Jahres die Beauf-tragten eingeführt und legitimiert werden dürfen. Der Vorsitzende dankte sodann dem Vortragenden für seine wohlwollende Mitarbeit, worauf sich die Versammlung zu Ehren des Herrn Wingen-dorff von dem Sigen erhob. — Am 4. Uhr wurde von dem Vorsitzenden der Kammerabtheilung IV (Thorn), Herrn Vauverksmeister Mehrlein eine von zahlreichen (ca. 50) Vertretern der Zünfte aus dem ganzen Kammer-Abtheilungsbezirk besuchte Versammlung eröffnet, in welcher zunächst der Vorsitzende, Herr Herzog-Danzig die für die Abtheilungsabteilung antretenden Gegenstände der Tagesordnung erläuterte. Alsdann wurde nach den bezüglichen Erörterungen einstimmig beschlos-sen: 1a die Beauftragung des Bezirks bei der Kontrolle über die Befolgung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, über die Zahl der zulässigen Lehrlinge und über die vertragliche Lehrgelt einmütig mit allem Nachdruck zu unterstützen; — 1b aufgrund des Erlasses des Handelsministers vom 4. September den einzelnen Zünften, welche die Befugnis zur Abnahme der Gesellenprüfung haben, anheimzugeben, sich wegen Erlangung der Strafvollstreckungsbefugnis gegen-über den Lehrlingen, welche die Fortbildungsschule verläßt oder sich sonst gegen die Schulordnung ver-gangen haben, bei dem Vorsitzenden der Abtheilung, Herrn Mehrlein, zwecks weiterer Veran-laffung vorzustellen. — Zu 2 und 3 wurde, ebenfalls einstimmig, beschlossen, bezüglich der Feststellung derjenigen selbstständigen Handwerker, welche aufgrund der Uebergangsbestimmungen des Gesetzes vom 28. Juli 1897 zur Anleitung von Lehrlingen, sowie zur Führung des Meistertitels be-fähigt sind, auf Erfordern bereitwillig seitens der Zünftevorstände zu unterstützen. Ein schrift-licher Antrag, den Herr Wacker, Obermeister Satorzko im Auftrag des wehrbündigen Ver-zirksverbandes der Wackerzünfte eingebracht hatte, fand durch einstimmige Annahme seitens der Versammlung dahin seine Erledigung, daß der auf dem deutschen Zünftentage zu Gotha ge-faßten Resolution bezüglich der in Aussicht stehen-den neuen Wacker-Vereinbarung (Maximalarbeits-tag 2c) mit der Maßgabe zugestimmt wurde, daß insbesondere auch dahin gewirkt werde, statt der im Entwurf in Aussicht genommenen polizeilichen Kontrolle eine solche der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und der Beauftragten der Handwerkskammer und der Zünftevorstände zu veranlassen. — Am 6 Uhr eröffnete Herr Mehrlein die Sitzung der Ab-theilung IV der Handwerkskammer und stellte die bereits unter 1a, b, 2 und 3 in der vorausgegan-genen Sitzung der Zünftevertreter besprochenen Gegenstände der Tagesordnung zur Erörterung. Es wurde sodann einstimmig im Sinne der oben mitgetheilten Vereinbarungen der Zünftevertre-ter beschlossen. Der letzte Punkt (Arbeitsnach-weis) wurde der nächsten Vorstandssitzung zur Vorbereitung eines entsprechenden Entwurfes über-wiesen, da die statutenmäßigen Unterlagen bisher noch nicht hatten fertiggestellt werden können.

(Die hiesige Schuldeputation) hat eine Verfassung folgenden Inhalts erlassen: In Zukunft ist zur Ertheilung jedweden Privatunter-richts seitens der städtischen Lehrer und Lehrerinnen die Genehmigung des Herrn Kreisamtsinspek-tors einzuholen. Die den Direktoren früher ertheilte Ermächtigung, bei Privatunterricht bis zu 4 Stun-den wöchentlich die Genehmigung selbstständig zu erteilen, tritt außer Kraft. — Schließlich wird erneut darauf hingewiesen, daß entgeltlicher Privatunterricht bei Schülern der eigenen Klasse untersagt ist.

(Lotterie Lehrerinnen-Feierabend-haus Danzig) Bei der Ziehung fielen die Hauptgewinne: 1. Silbertafel auf Nr. 3702, 2.

Theeservice mit Gedek auf Nr. 3845, 3. Schmin-dschranz auf Nr. 6282, 4. Kupferstück auf Nr. 6143, 5. Schale der Kaiserin auf Nr. 10343.

(Künstler-Konzert.) In Thorn scheint man der Kammermusik noch immer ein geringes Interesse entgegenzubringen, wie auch wiederum das gefrige Konzert des „holländischen Trios“ im Artushofe zeigte, wenigstens was den Besuch an-betrifft. Vielleicht käme auch noch ein anderer Punkt in Frage, die Häufung der Vereinsver-anstaltungen für eine Stadt von der Größe Thorn's, ein Vereinsvergügen jagt das andere. Wer aber gestern das Konzert besucht hat, der wird und wenn er selbst für Kammermusik nicht besonders eingenommen wäre, dennoch anderer Anschauung geworden sein. In den Künstlerkonzerten bekommt man gewöhnlich nur eine e Künstler zu sehen, der sein Instrument meistert, ein Dreigeigen aber, von dem jeder einzelne wirklich ein Stern am Himmel der Kunst ist, bot das gefrige Kammermusik-Konzert. Wer sich in den Einzelheiten der Darbietungen mit dem überaus feinen Spürsinn eines gefrigen Kritikers verlieren wollte, der thäte Unrecht, zumal er auch nichts finden dürfte, was seinem kritischen Gemüthe verquer ging. Es genügt auch hier an dieser Stelle die einfache Thatsache, daß jeder der Herren, von dem echten Sinn wahrer Künstlerkraft durchdrungen, ein kleiner Selbstschöpfer ist, der seine eigenen Wege geht, doch so, daß sich kein Zusammenstoß aller Selbsts eine solche Ein-heit ergibt, wie sie eben nur künstlerisch gleich empfindende Seelen schaffen können. So hatte denn auch das Künstlertrio bald nach seiner Ein-führungspiece, dem „Moll-Trio von Tschakowski“, einem jeden die höchste Achtung und Bewunderung vor seinem Können abzugeben. Herr Lam das zur Anwendung, was weiter oben gesagt ist, vom selbst- und doch einheitlich Schaffen. Wenn Herr Coenraad B. Vos seine Finger über die Tasten gleiten läßt, dann verliert die Töne darunter hervor, als gäbe es keine schwierigen Passagen zu über-winden, alles fließt und sprudelt so leicht, so ge-fällig und doch so innig. Herr Herr Johann W. van Ben geigen hört, der findet die zwei Dinge künstlerischer Meisterschaft, das rechte Empfinden und die ausgebildete Technik in gleichem Maße. Daß die Klangschönheit des Tones dabei nicht fehlt, brauchen wir wohl nicht erst zu erwähnen. Der dritte im Künstlertrio, Herr Jacques van der Meer, der Meister auf dem Violoncello, fehlt seinen beiden Künstlergenossen in nichts nach. Er versenkt sein ganzes Denken in die Töne, deren jedem er seinen Werth genau zu geben weiß und musterhaft ist die Bildung des Tones, meisterlich die Technik. Wir können bei einem jeden der Herren auf das-selbe zurück, wollten wir noch mehr sagen, denn sie sind eben eins im Können und doch verschieden im Wirken. Das Programm war mit jener Vor-nehmheit zusammengestellt, wie man sie von einem solchen Musikförderer erwartet. Als am Schluß die Erzherrinnen des Artushofes verließen, da kamen nur Worte des höchsten Lobes von aller Lippen.

(Schühensand-Theater.) „Der Hoch-zeitstag“, Schwank in 4 Akten von Wolters und Königsbrunn-Schaub. Frau Wegler-Kranke bemüht sich, das hiesige Publikum möglichst mit den Novi-täten der letzten Saison bekannt zu machen. „Der Hochzeitstag“ ist auch bereits im vergangenen Winter herausgekommen, doch hat er sich schon glänzend sein Feld gewonnen. Ebenso wie das jüngst ge-gabene „Frauen von heute“ kommt im „Hochzeitstag“ eine Fülle der besten Situationen vor, die Fäden der Verwicklung scheinen unentwirrbar und zum Lachen giebt es reichlich Stoff. Das Bureau des Rechtsanwalts Schmid, eines Speziali-sten für Geschlechtsklagen, ist der Ort der Handlung. Entgegen dem sonst gewöhnlich vorhandenen urbernen Berliner ist hier einmal der gemüthliche Sachse vertreten; die Handlung spielt auch in Dresden, während sonst zum größten Theil doch Berlin der bevorzugte Ort ist. Geipielt wurde recht flott. Der Weich lieh leider zu wünschen übrig. — Am morgigen Sonntag wird der „Kochmontag“ wiederholt. Es ist die letzte Auf-führung des Stückes. Da für Sonntag ein starker Andrang zu dieser zugänglichen Tragödie zu er-warten ist, so empfiehlt sich vorherige Besorgung von Billets. — Montag kommt mit Frau Direktor Wegler-Kranke in der Titelrolle der tolle Schwank „Die Dame von Maxim“ zur Aufführung. Ueber die Aufführung dieses Stückes durch die Gesell-schaft der Frau Wegler-Kranke schreibt die „Gum-minner Zeitung“: „Die Dame von Maxim“, Schwank in drei Aufzügen von Georg Feydeau war der viel-versprechende Titel des gestern zur Aufführung gekommenen Stückes. Es war nicht zuviel gesagt, wenn wir unseren Lesern, die das Theater besuchen würden, einen äußerst gemüthlichen Abend ver-sprechen. Ein gesunder Humor durchzog das ganze Stück, und fern von karikirender Extravaganz waren alle Rollen charakteristisch und scharf ge-zeichnet. Wir sind es schon gewöhnt, gute Kräfte und gute Stücke zu sehen und das flotte Spiel da-zu, das giebt immer einen durchschlagenden Erfolg;

den hatte das Stück denn auch in vollem Sinne des Wortes zu überzeugen. Das Weisheitsstück nach jedem Akte nicht gelacht! Frau Wegler-Kranke als Excentric-Tänzerin war einfach unübertrefflich; wir konnten uns die Rolle nicht besser besetzt denken. Alle anderen Spieler zeigten sich würdig an. Jedenfalls bildete Frau Wegler-Kranke als Excentric den Mittelpunkt höchst komischer, ergötz-licher Szenen, und als nun gar ihre „tragikomische“ Ballade „Die silberne Wiege“ — „stien“, da hatte sie den Triumph des Abends für sich.

(Strafkammer.) In der gefrigen Sitzung führte den Vorsitz der Landgerichtsdirektor Graf-mann. Als Beisitzer fungirten die Herren Land-gerichtsrath Engel, Landrichter Scharrer, Land-richter Boellert und Gerichtsassessor Dahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichts-assessor Bessel. Gerichtsschreiber war Herr Ge-richtssekretär Bahr. — Zur Verhandlung kam nur eine, und zwar die Strafsache gegen den Be-sitzer Friedrich Marckschies aus Roggarden wegen vollendeten Betruges in 10 Fällen und verübten Betruges in 2 Fällen an. Angeklagter, ein bereits vielfach wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betruges verurtheilter Mensch, der auch schon eine zeitlang im Zuchthause zugebracht hat, war früher Inspektor auf dem Gute Wiesenburg. Von hier aus machte er die Bekanntschaft des Besitzers August Schütz aus Gurstz und wußte sich mit der Zeit dessen vollstes Vertrauen zu erwerben. Unter dem Vorgeben, daß seine Eltern bei Tisfit ein Grundstück in einer Größe von 500 Morgen be-säßen, und daß er ein größeres Erbtheil zu er-warten habe, daß ihm ferner gegen seinen Bruder eine Darlehensforderung von 6000 Mk. zustände, daß er im Begriffe stehe, sich zu verheirathen und daß ihm seine Braut sofort bei der Verheirathung 3000 Mk. in die Ehe brächte, daß er außerdem noch 3000 Mk. von seinem Schwiegervater zu er-warten hätte und daß er endlich im Besitze eines Wechfels über 900 Mk. sei, wußte er dem Besitzer Schütz zum Verkauf seiner Grundstücke Roggarden Nr. 5 und 33 zu bestimmen. Der Kaufpreis wurde auf 12000 Mk. festgesetzt. Die Uebergabe sollte am 1. Juli 1901, die Anfassung am 1. April 1902 erfolgen. Auf den Kaufpreis sollte Angeklagter am 27. August 1901 1000 Mk. auszahlen. Eine weitere Anzahlung von 3000 Mk. sollte er am 1. April 1902 leisten und fernere 2000 Mk. am 1. Juli 1902 bezahlen. Für den dann noch verbleiben-den Restbetrag sollte er die eingetragenen Hypo-theken übernehmen. Zur ausdrücklichen Ver-bingung wurde es aber gemacht, daß Angeklagter vor Leistung der Anzahlung von 1000 Mk. von den Erbhäufnissen des Grundstücks nichts verkaufen dürfe. Trotz dieser Vereinbarung schloß Angeklag-ter, indem er sich als Grundstücksbesitzer von den oben erwähnten beiden Grundstücken ausgab, als-bald mit folgenden Personen Lieferungsverträge auf Getreide ab und verband die Käufer zur Her-gabe von Voranschüssen zu bewegen. So verpflichtete er sich, an den Kaufmann Gottfried Goerke hier 50 Zentner Hafer zu liefern; er bekam darauf einen Voranschuss von 120 Mk. Dem Kaufmann Gustav Edel hier verbrachte er 5 Tonnen Roggen zu liefern; von ihm erhielt er auf sein Ansuchen einen Voranschuss von 100 Mk. Dem Kaufmann Leopold Saffian gegenüber verpflichtete er sich zur Lieferung von 100 Zentnern Roggen und erhielt von diesem Voranschüsse von 100 Mk. und 50 Mk. Ferner wußte sich Angeklagter dem Kaufmann Karl Schmidt hier gegenüber als Grundstücks-besitzer in Roggarden auf, erklärte diesem, daß er von ihm für die Zukunft seinen Wirtschaftsbedarf an Waaren beziehen werde, und wußte ihn auf diese Weise zu bestimmen, ihm Kredit zu geben. Diesen wußte er derart aus, daß er für 28 Mk. Waaren aufpumpte und schuldig blieb. Einer weiteren Straftat soll sich Angeklagter dadurch schuldig gemacht haben, daß er aus dem Möbel-geschäft Osmanzki zu Straßburg Möbel im Werthe von 168 Mk. kauslich entnahm, darauf in Raten 41 Mk. abzahlte und den Rest schuldig blieb. Ebenso verfuhr er mit dem Möbelhändler Traut-mann hier selbst. Von diesem bezog er Möbel im Werthe von 141 Mk. und zahlte nur 10 Mk. ab. Auch den Hofschlächter Wilhelm Zenker hier legte er mit dem Kaufpreis für 2 Pferde und 1 Fohlen hinein. Er stellte über die Kaufsumme einen Wechsel aus und verpflichtete sich, denselben nach der Erlöse einzulösen, daran wurde aber nicht ge-dacht. Schließlich kaufte Angeklagter aus der Maschinenfabrik von Dewitz hier landwirtschaftliche Maschinen zum Preise von 540 Mk. und zahlte darauf nur 20 Mk. an. Die Anlage be-hauptete, daß Angeklagter von vornherein in be-trügerischer Absicht vorgegangen sei. Schon bei Abschluß des Grundstückskaufs habe er mit Schwin-deleien operirt. Alle seine Angaben, unter welchen er den Schütz zum Verkauf der Grundstücke zu be-stimmen verstanden habe, seien erlogen gewesen. Seine Eltern seien längst verstorben; sie hätten auch nur ein kleines Grundstück besessen; einen Bruder hatte Angeklagter nie gehabt, derselbe habe ihm

sonach auch nicht 6000 Mk. verschulden können; bei Abschluß des Kaufvertrages sei Angeklagter verheirathet gewesen, allerdings habe er von seiner Frau getrennt gelebt und sitze jetzt mit dieser im Scheidungsprozeß; auch seine Angaben bezüglich der Mitgift seiner Braut seien erlogen gewesen. Vor Abschluß des Kaufvertrages habe Angeklagter zwar ein Liebesverhältnis unterhalten, dasselbe sei zurzeit des Kaufvertragsabschlusses aber bereits gelöst gewesen und vor allem habe ihm sein da-maliger zukünftiger Schwiegervater ausdrücklich erklärt, daß Angeklagter auf eine Mitgift nicht rechnen dürfe. Endlich sei auch der Wechsel über 900 Mk. werthlos und jedenfalls gefälscht gewesen, da derselbe spurlos verschwunden sei. Unzweifel-haft habe Angeklagter auch die Lieferungs- und Kaufverträge mit den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten in betrügerischer Absicht abgeschlossen, da er nicht in der Lage gewesen sei, die dabei übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. An-geklagter bekennt in frecher Weise alle ihm zur Last gelegten Straftthaten. Durch die Beweisaufnahme wurde indessen keine Schuld zum größten Theil erwiesen. Der Gerichtshof wach den Angeklagten des vollendeten Betruges in 6 Fällen und des ver-übten Betruges in einem Falle für schuldig und verurtheilte ihn daherhalb zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürger-lichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, ferner zu einer Geldstrafe von 900 Mk., im Nichtbetriebs-falle zu ferneren 200 Tagen Zuchthaus. Von der weitergehenden Anklage des Betruges in noch 5 Fällen wurde Angeklagter freigesprochen.

(Thierfischen.) Nach amtlicher Erhebung herrschte die Maul- und Klauenseuche Mitte dieses Monats in Westpreußen gar nicht, in Ostpreußen auf 16 Gehöften in 5 Kreisen. In Pommern waren 2 Seucheställe und in Posen ein Fall. Die Schweine-seuche herrschte in Westpreußen auf 7 Gehöften in 6 Kreisen, in Ostpreußen auf 35 Ge-höften in 16 Kreisen, in Pommern auf 48 Gehöften in 11 Kreisen und in Posen auf 65 Gehöften in 21 Kreisen. 9 Fälle von Pferderos waren im Regierungsbezirk Königsberg und im Regierungs-bezirk Marienwerder auf je einem Gehöft vorge-kommen.

(Lotterie, 21. November. Lehrerverein.) Der zwecks Förderung der Interessen der Schule und des Lehrerkörpers aus den Lehren des unteren Dreiwinkelgebietes gegründete „Lehrerverein des Dreiwinkelgebietes“ hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Lehrers Schulte hier selbst seine erste Ver-sammlung ab. Nach der Begrüßungsansprache, welche in ein donnerndes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang, wurden die vom Vorstande ausgearbeiteten Satzungen des neuen Vereins vor-gelesen. Daran schloß sich ein Vortrag über das Thema: „Die Einrichtung der hiesigen Fibel A und ihre Vorfälle vor der in den Schulen unseres Dreiwinkelgebietes sich in Gebrauch befindenden alten Fibel B“. Der hiesigen Regierung zu Marienwerder soll ein Gesuch unterbreitet werden, in welchem um Genehmigung der Einführung der Fibel A in unseren Schulen gebeten wird. Daß der heutigen Versammlung das wahre Leben, dem ersten Werke die rechte Weisheit und der brüderlichen Geselligkeit der rechte Verzeinstimmung nicht fehlte, bewiesen die schönen vierstimmigen Weisen, welche aus den sangesfrohen, deutschen Reden der Vereinsmit-glieder erklangen.

Verantwortlich für den Inhalt: Gebr. Wilmann in Thorn.

Die glückliche Gewinnerin der 100 000 Mark des Hauptgewinnes der vorigen Wohlthätigkeitslotterie, eine Berliner Grünfrankfurterin, deren Mann Fabrikarbeiter war und jetzt Grundbesitzer sein soll, hat bei Empfang der frohen Botenschaft ge-äußert, „wir können es brauchen“. Es wird wohl jeder von einem solchen Gewinn sagen: „Ich kann ihn brauchen!“ Aber auch die weiteren Hauptge-winne von 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. zc. sind nicht zu verschmähen, die an Leute in den verschiedensten Orten des deutschen Reiches ge-fallen sind, welche „es“ ebenfalls brauchen können. Schon wieder, am 29. 30. November, 2., 3. und 4. Dezember findet im Ziehungslokal der Königl. lichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin die Ziehung der nächsten Wohlthätigkeitslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete statt, die mit denselben großen Hauptgewinnen von 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. u. s. w., insgesamt mit 16870 Geldgewinnen im Betrage von 575 000 Mk. ausgestattet ist. Nachdem die Wohlthätig-keits-Lose a. Nr. 530 stets mehrere Tage vor Ziehung geräumt sind, so ist Reflektanten zu empfehlen, sich solche recht schnell noch zum vorbestimmten amtlichen Preise bei einer hiesigen Verkaufsstelle zu sichern, oder zu beziehen von dem General-Debit: Lud. Müller u. Ko., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 und deren Zweiggeschäften: in Ham-burg große Johannisstraße 21, in München Kauf-ingerstraße 30, in Nürnberg Kaiserstraße 33.

**Concert-Zugharmonikas** in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hoch-feine Ausführung, auf verschiedenen Weltaus-stellungen insolge eleganter, dauerhafter Arbeit.

**Ernst Hess, Klingenthal, Sa.**

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Mittelklaviatur mit 3fach 11stimmigen Doppelbalg, vernickelt, Stahlblechgehäuse, 2 Register und Doppelklappen à Stück Mark 5,50 36 cm hoch.

**Dieselbe Harmonika**

mit 10 Klapp. 3 eht. Reg. 70 Stimmen Mk. 7,50	mit 19 Klapp. 4 eht. Reg. 100 Stimmen Mk. 12,50
" 10 " 4 " " 90 " " 9,50	" 21 " 2 " " 116 " " 15,-
" 10 " 6 " " 130 " " 20,-	" 21 " 6 " " 154 " " 28,-
" 10 " 8 " " 170 " " 30,-	" 21 " 8 " " 194 " " 40,-

Glockenspiel Mk. — 60 mehr Tremolozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet. Glockenspiel Mk. 1,00 mehr.

Reich illustrierte Preisliste über Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Kopie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungs-schreiben werden gratis und franco versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.

**Zeugnis.**

„Theile Ihnen ergeht mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem über-troffen hat, sowohl in Eleganz des Baues wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäß hiermit attestire.“

Windesheim bei Kreuznach. **Johann Orthenberger.**

**Buch- und Modewaaren-Magazin**

**Minna Mack's Nachflg.**

**Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.**

**Grösste Auswahl**

in Ball- und Dekorationsblumen, sowie eleganten Neuheiten in Federboas.

Sehr preiswerth. **Brantschleier,** 3 Meter breit, von 1,75 Mk. per Mtr. an.

**Moderne**

Auf den diesjährigen Kunstausstellungen in Dresden, München und Darmstadt er-regen die nach Entwürfen erster deutscher Künstler angefertigten Gasheizöfen von F. G. Douben Sohn Carl, Nachen berechtigtes Interesse. Von gebiegem Material hergestellt, wirken diese Defen eigenartig schön und vornehm, ohne mit Ornamenten überladen zu sein und liefern dieselben einen erfreulichen Beweis für das Wiederanstreben des Kunstgewerbes in Deutschland. (Beizchrift „Der Metallarbeiter“.)

**Casheizöfen.**

**Birken-, Eichen- und Nierenholz 1. und 2. Kl.** sowie Kleinholz zu haben

**Schonthaus 3 a, b, Brücke.**

**Zwei fein möbl. Zimmer,** parterre, mit auch ohne Büchsen-gelass, von sofort zu vermieten

**Brombergerstraße 104.**

**1 gr. Wohnung, 3 Zr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu ver-miethen.**

**Clara Loetz,** Coppenrathstr. Nr. 7.

**Möbl. Zimmer billig zu verm.**

**August Glogau, Wilhelmplatz 6.**

Schöner großer Laden, geeignet zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit hell. Werkstätte, in guter Geschäftslage, von sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Möbl. Wohnung,** 3 Zimmer u. Küche, auch getheilt, von sofort zu vermieten, im neuen Hause

**Araberstraße 5.**

**Herrschafliche Wohnung,** 7 Zimmer zc., in neuem baute Haus, sofort zu vermieten.

**H. Mojowski, Fischerstr. 49.**

# RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839.

Berlin C.

Breitestrasse 15.

## Wohlfeile Kleider-Stoffe

Zum Weihnachts-Verkauf gestellte ausserordentlich preiswerthe Qualitäten:

Melirte Loden und Cheviots	•••••	50 Pf. bis 1.50 M.
<small>Breite 90-115 cm Meter</small>		
Glatte und melirte Damentuche	•••••	60 Pf. bis 2.50 M.
<small>Breite 90-120 cm Meter</small>		
Gestreifte und karrirte Fantasie Stoffe	•••••	85 Pf. bis 1.80 M.
<small>Breite 90-110 cm Meter</small>		
Ganzwollene, einfarbige Stoffe	•••••	70 Pf. bis 2.50 M.
<small>Breite 90-120 cm Meter</small>		
Homespuns und Hopsack-Stoffe	•••••	90 Pf. bis 3.- M.
<small>Breite 95-130 cm Meter</small>		
Himalaya- und Zibeline-Stoffe	•••••	1.50 M. bis 2.50 M.
<small>Breite 110-120 cm Meter</small>		
Schwere Warps, glatt, gestreift u. karrirt	•••••	30 Pf. bis 45 Pf.
<small>Breite 54-56 cm Meter</small>		

Schwarze Cheviots, Kammgarnstoffe	••	70 Pf. bis 2.- M.
<small>Breite 95-120 cm Meter</small>		
Schwarze Alpaccas, Mohairs	glatt und gemustert •••••	1.- M. bis 2.- M.
<small>Breite 95-120 cm Meter</small>		
Schwarze, wohlfeile Damentuche	•••••	1.50 M. bis 2.50 M.
<small>Breite 110-120 cm Meter</small>		
Schwarze Merveilleux, seidene Damaste	•••••	1.40 M. bis 3.- M.
<small>Breite 48-50 cm Meter</small>		
Farbige Seidenstoffe, glatt und gemustert	•••••	90 Pf. bis 3.- M.
<small>Breite 48-50 cm Meter</small>		
Madapolam, Blaudruck, baumw. Flanell	••	30 Pf. bis 60 Pf.
<small>Breite 70-80 cm Meter</small>		
Gingham für Hauskleider, Schürzen	••	50 Pf. bis 80 Pf.
<small>Breite 70-120 cm Meter</small>		

Neuheiten eleganter Damenkleider-Stoffe **Tuche, Homespuns, Zibeline, Halbseide,**

ferner neue Eingänge für die Frühjahrs-Saison 1902 in reicher Auswahl.

Proben franko. Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

**Neu eingegangen**  
ist ein großer Posten  
**Damen-Blonsen**  
und  
**Schürzen**  
zu enorm billigen Preisen.  
**Heinrich Cohn**  
(früher I. Blesenthal),  
Seilgegeiststrasse Nr. 12.



**Max Warth-Thorn,**  
Breitestrasse.

Für Wiederverkäufer!  
**Strumpfgarne**  
(Kammgarne)

4-8 fadig in allen Farben;  
Qual. A. B. C. D.

à Z.-Pfd. 140 147<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 162<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 182<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg.  
ferner:

140 cm Homespuns I à Mtr. 140	9
140 " Cheviots I à " 125	9
140 " Damentuche I à " 90	9
150 " Lodenstoffe I à " 73	9

Restcoupons ca. 3-12 m lang,  
à Pfd. 125 9  
(Probepack 9 Pfund für Mark 11.25  
unter Nachnahme franko.)  
Zentralwarenhaus, G. m. b. H.,  
Mühlhausen i. Th.

**Achtung!**  
Feine Wäsche nimmt an zum  
Waschen und Plätten bei billigen  
Preisen  
Plätterei P. Glaze,  
Strobandstrasse 22, 2 Tr. n. v.

**Bahn-Atelier**  
von  
**Emma Gruczku.**  
Alle Arbeiten unter Garantie.  
Schönste Behandlung.  
Gerberstrasse 31, II, im Hause  
des Herrn Kirmes.

**Der Liebreiz**  
eines schönen Gesichtes  
wird durch Sommerprossen, rote  
Flecken und Widen beeinträchtigt.  
Gebrauchen Sie

**Lana-Seife**  
von Hahn & Haselbach, Dres-  
den, für blendend-weißen Teint, à  
Stück 50 Pfg. bei  
**A. Kozwara, Drogerie.**

**Nussb.-Pianino,**  
neukreuz. Eisenbau, herrlicher Ton,  
ist billig verkäuflich. In Thorn be-  
findlich, wird es franko zur Probe ge-  
sandt, auch leichteste Teilzahlung  
gestattet. Angebote an Firma **Hor-  
witz, Berlin, Neanderstr. 16.**

**Gelegenheitskauf!**  
auch für Militär.  
Silb. Uhren 15 Steine à M. 9 u. 11  
Silb. Uhren 15 Steine " " 15  
Silb. Uhren 15 Steine verdeckt 17  
Gold. Damenuhr. 10 Steine 18  
Gold. Damenuhr. 10 Steine 14 fa. 24  
u. f. w. offerirt  
**T. Schröter, Thorn, Windstrasse 3.**

**Feinstes**  
**Salon-Petroleum**  
- 2 Tr. 18 Pfg. -  
im Faß 3 Tr. 11,60 M.  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstr. 26.

**Stroh-, Kiefern- u. Stobholz**  
1. u. 2. Kl., auch Kleinholz 3. und  
4. theilig geschnitten, liefert billigst frei  
Haus  
**Max Mendel,**  
Wellenstrasse 127.

**Wegen Aufgabe des Geschäfts**  
**vollständiger Ausverkauf des ganzen Waarenlagers**  
zu jedem nur annehmbaren Preise.  
**Breitestrasse 14. S. David, Thorn. Breitestrasse 14.**  
Fertige Wäsche, Leinenwaaren, Gardinen, Portiäden, Leppiche, Kücher, Steppdecken, Tischdecken, Reisdecken, fertige  
Betten, Bettfedern und -Daunen. Aufgezeichnete und fertig gestickte Handarbeiten.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, dass ich  
mein gesamntes **Detail-Waarenlager** Herrn  
**Heinrich Cohn**  
hierselbst verkauft habe. Derselbe wird in meinem  
bisherigen Geschäftslokal Heiligegeiststrasse 12  
den Verkauf von **Manufaktur-Waaren,**  
**Leinen- und Baumwollwaaren und**  
**Wäsche** weiter fortführen. Indem ich für das  
mir entgegen gebrachte Wohlwollen bestens danke,  
bitte ich, dasselbe nunmehr auf Herrn Cohn über-  
tragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**J. Biesenthal.**

Bezugnehmend auf obige Mittheilung sichere  
ich allen mich Beehrenden **strengste Reellität**  
zu. Durch **vollständige Komplettirung**  
**des Waarenlagers und Aufnahme**  
**neuer Artikel** werde ich in der angenehmen  
Lage sein, jeden auf das beste bedienen zu können.  
Da auch meine Geschäftskosten **nur ganz un-**  
**bedeutend** sind, so habe ich auch die Preise auf  
das **billigste** reduziert.  
Hochachtungsvoll  
**Heinrich Cohn,**  
Heiligegeiststrasse 12.

**Dr. Brehmer's**  
**weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke**  
**Görbersdorf in Schlesien.**  
Chefarzt:  
Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.  
**Vorzüglichste Winterkuren.**  
Prospekte gratis durch die Verwaltung.

**Pianoforte-Magazin**  
**O. von Szeypinski, Heiligegeiststrasse 18.**  
**• Pianinos •**  
mit Eisenpanzerrahmen, Patent-Klangboden, edler Tonfülle.  
In allen Preislagen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen.  
**Ausschließlicher Vertreter**  
der Hof-Pianofortefabriken **C. Bechstein, J. L. Dnysen,**  
**C. J. Quandt.**

**Zum Familienfest**  
ist der Waschtage geworden, seit der Wäsche-  
rinnen bester Freund **Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver** Marke **SCHWAN** Ihnen  
viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit  
des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend  
weisse Wäsche giebt.  
Man verlange es in allen Geschäften.

**Bleichsucht - Nervosität - Verdauungsstörungen.**  
Pilulae roborantes Sello, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren  
Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend.  
Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettreiem Muskelfleisch.  
Von ausgezeichnete Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch  
nicht normale Blutbildung veranlasst werden. - Herr Dr. Zacharias schliesst  
seine Kritik in der medicinischen Zeitung: "Meinen Herren Collegen kann ich  
nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Sello anrathen." -  
Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten,  
postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Koston,**  
Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.  
**Depot Thorn: Löwen-Apotheke.**

**früher Dorn**  
giebt nicht mehr, seit **Seccol** existirt.  
Einfach - billig - Erfolg verblüffend.  
**Dachpax-Gesellschaft Klemann & Cie.**  
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.  
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.  
Gut möbl. Zimmer mit auch ohne  
Bekleidung, auf Wunsch auch Küchen-  
gelag, von sofort zu vermieten  
Hof- u. Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.  
**Staffeltauben**  
sind billig abzugeben  
Moder, Nonnenvorwerk.

# Kaufhaus M. S. Leiser.

## Montag, Dienstag, Mittwoch: Grosse Ausverkaufstage.

Um meiner werthen Kundschaft von der Leistungsfähigkeit meiner Firma wieder einen Beweis zu geben, kommen folgende aufgeführte Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf:

Blousen, aus waschechtem warmen Velour-Parchent	Stück	0,95 Mk.
Blousen, aus waschechtem schweren Veloutinestoff, reizend garnirt	"	1,45 "
Zier-Schürzen, aus waschechtem Stoff, zum Aussuchen	"	0,35 "
Zier-Schürzen, aus feinstem waschechtem Satin und Façonné-Stoff, zum Aussuchen	"	0,53 "
Thee-Schürzen, aus hochfeinem weissen ajour Stoff, mit reicher Stickerei, zum Aussuchen	"	0,68 "
Wirtschafts-Schürzen, mit Tasche und Besatz, aus waschechtem Stoff, zum Aussuchen	"	0,53 "
Wirtschafts-Schürzen, mit Träger u. Besatz, in der entzückendsten Form, zum Aussuchen	"	0,95 "
Wirtschafts-Schürzen, mit Träger, aus den schönsten gemusterten und glatten Stoffen, zum Aussuchen	"	0,78 "
Wirtschafts-Schürzen, mit Träger und Besatz, aus nur werthvollem Stoff, extra vornehme Form, zum Aussuchen	"	1,35 "
Schwarze wollene Kinder-Hängeschürzen, aus gutem Panama-Stoff, zum Aussuchen	"	0,85 "
Schwarze wollene Kinder-Schürzen, aus gutem Panama-Stoff, garnirter Träger, zum Aussuchen	"	0,95 "
Schwarze Damen-Wirtschafts-Schürzen, zum Aussuchen	"	0,95 "
Schwarze Damen-Wirtschafts-Schürzen, mit Träger, höchst elegantem Besatz, zum Aussuchen	"	1,35 "
Damen-Hemden, aus Hemdentuch mit Spitze	"	0,57 "
Damen-Hemden, aus Prima-Stoff mit Spitze	"	0,85 "
Damen-Hemden, aus bestem Hemdentuch, mit gesticktem Träger und Achselschluss	"	1,15 "
Damen-Hemden, aus Renforcé, mit reich gesticktem Träger und Achselschluss	"	1,35 "
Damen-Hemden, aus weichem rosa Flanellstoff, mit Spitze	"	0,88 "
Damen-Trikot-Hemden, mit langen Aermeln	"	0,58 "
Unterröcke, aus gestreiftem Flanellstoff, mit Volant und Languette	"	1,15 "
Unterröcke, mit rundem Gurt, aus baumwollenem Moiréstoff, mit Volant und Besatz	"	1,35 "
Damen-Beinkleider, volle Länge, aus weichem rosa Flanellstoff, mit Hand-Languette	"	0,68 "
Damen-Beinkleider, volle Länge, aus gestreiftem Flanellstoff, mit Languette	"	1,10 "
Taschentücher, aus weissem Battist, gesondert, in elegantem Karton, das ganze Dutzend		1,50 "
Damen-Glacé-Handschuhe, keine Parthie-Waare, mit 2 und 3 Druckknöpfen, in schwarz und farbig, zum Aussuchen	das Paar	0,85 "
Damen-Glacé-Handschuhe, mit warmem Futter, 2 Druckknöpfe, zum Aussuchen	das Paar	1,10 "
Küchen-Handtücher, leinene Waare, 42x100 lang	das halbe Dutzend	1,25 "
Gesichts-Handtücher, schönes leinenes Drellmuster, mit bunten Streifen, 48x100 lang, das halbe Dutzend		1,45 "
Gesichts-Handtücher, Prima leinenes Gerstenkorn, mit bunten Streifen, 48x110 lang, das halbe Dutzend		1,75 "
Hemdentuch, schöne weisse Waare	das Meter	0,18 "
Linon, 83 cm breit, für sämtliche Wäsche sich eignend	das Meter	0,27 "
Kleiderstoff, gute halb wollene Waare, in den schönsten Farben	das Meter	0,50 "
Kleiderstoff, Frisé, in den modernsten Blumenmustern	das Meter	0,60 "
Kleiderstoff, englischer Geschmack, in den neuesten Farbentönen	das Meter	0,68 "
Kleiderstoff, Mattlasse, zweifarbig, in den entzückendsten Stellungen	das Meter	0,80 "
Kleiderstoff, Mattlasse, das neueste der Saison	das Meter	1,00 "
Kleiderstoff, gute wollene Waare, im elegantesten Streifen-Geschmack	das Meter	1,05 "

Durch diese günstige, nie wiederkehrende Kaufgelegenheit, empfiehlt es sich von selbst, daß meine werthe Kundschaft an diesen drei Ausverkaufstagen schon einen Theil ihres

**Weihnachtsbedarf besorgt.**

Diese Artikel liegen gesondert in meinem Kaufhause auf Tischen aus und sind dieselben auch in meinen Schaufenstern zur Auswahl ausgestellt.

## Vertrauensstellung.

Suche zum Eintritt vom 1. Januar 1902, ev. auch etwas später, einen tüchtigen und gewandten

### selbstständigen Leiter

christlicher Konfession für mein Zweiggeschäft in Lautenburg, der schon längere Zeit in Getreide- und Saat-Geschäften thätig gewesen und der doppelten Buchführung vollkommen mächtig ist. Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, welche die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Alter nicht unter 30 Jahren. Gehalt 4000 Mark B. A., nebst freier Wohnung. Auswärtlicher Lebenslauf, sowie Photographie und Zeugnisse sind der Meldung beizufügen.

F. Wichert jun., Aumühle, Br. Stargard.

Der große Erfolg, welchen ich im vorigen Jahre mit meiner „Echten Platin- und Platin-Bromid-Vergrößerungen“ erzielte, veranlaßt mich, auch in diesem Jahre Vergrößerungen zu denselben niedrigen Preisen nach jeder Photographie oder Aufnahme, welche gratis herstelle, zu liefern, sodaß eine fast lebensgroße Vergrößerung (Druckbild) auf ca. nur 10 Mark zu stehen kommt. Größe mit Karton 60x70 cm. Eleganter Karton gratis; hochfeine Einrahmungen zum Selbstkostenpreise.

Da sämtliche Vergrößerungen in eigener, in vorigem Jahre errichteter Vergrößerungsanstalt hergestellt werden, so kann für künstlerische, tadellose Ausführung garantiert werden, und bildet eine solche Vergrößerung

### „Das schönste Weihnachtsgeschenk.“

Delgemälde, direkt auf Leinwand, von 60 Mark an. Lebermalungen in Del, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen! Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Gültigkeit, und bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Geschäftsvoll, ergebenst

Carl Bonath, Photographisches Atelier, Gerechtestraße 2, THORN, am Neust. Markt.

## Kayser-Nähmaschine

mit Kugellagergestelle und anderen praktischen Neuerungen in allen Preislagen.

Vertreter: Paul Kruczkowski, Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung, Schankhaus III.

Generalvertrieb der

## Berggeist-Brikets

Bequemstes, vortheilhaftestes Feuerungsmaterial für Hausbrand, für Küchenfeuerung, sowie für Dampfkessel und Locomobile.

Für die Provinzen Ost- und West-Preußen infolge günstiger geographischer Lage des Werkes und demgemäß billiger Fracht das billigste Braunkohlen-Briket.

Gustav Schiebel & Co.  
BERLIN N.W., Unter den Linden 43.  
An Orten, wo unsere Brikets noch nicht eingeführt sind, suchen wir geeignete Vertreter.

Militär-Extra-Hosen nach Maass, elegant sitzend, ausserordentlich billig!

Fritz Schneider, Maß-Geschäft für feine Herren-Garderoben. Neustädt. Markt, neben dem Königl. Gouvernement.

Grosse Freude!

zu Weihnachten bereiten Glas-Christbaumschmuck, enthaltend prächtige kleine Nischenfiguren, sowie Decorationen in bemalter, farbig glänzender und verfilbter Ausführung, als: Kufel, Kugeln, Oliven, Glöckchen, Nussfrüchte, wie Weintrauben, Kefel, Birnen, Kirschen zc., Gold- und Silberfische, Glühbirnen, Eis- und Launzapfen, Phantasieartikel, elegant mit Gipse und Gantile überzogen, prächtige Baumspitze, Straußkugeln, Weißantreflere, Papageien und Hasen mit natürlichen Federn, Engel mit Pfeil, bezauberlichen Flügel und Seidenteil zc. Nur hochfeine Sachen in diversen Größen. Alles franco, inclusive solidester Verpackung zu folgenden vortheilhaften Preisen: Sortiment I zu 172 Stück M. 2.-, Sortiment II zu 310 Stück M. 5.-, mit der Gratis-Beigabe von je 1 Packet Engelshaar u. Gipseballen, sowie (nur bei Sortiment II) einen mit Glasfrüchten und Blumen prachtvoll garnirten Fruchtkorb (Länge 20 cm).

Thiele & Greiner, Hoflieferanten, Lauscha (Sach.-M.)

Höchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin sowie zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen. Langjährige Lieferung an den Kaiserlichen Hof. Größtes Vertriebsgeschäft der Branche mit eigener Postpaket-Selbstabfertigung.

Dachpfannen, Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco jeder Weichselabsektion und frei Waggon Thorn.

Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams, Thorn, Leibnizstr. 38.

Möbl. Zimmer zu vermieten, Araberstr. 16.  
Möbl. Wohn. m. a. o. Bruchengel, zu verm. Gerstenstr. 6, 1. r.

Möbl. Zimmer, m. guter Pension, an einen besseren Herrn zu vermieten, Junferstr. 6, II.  
Möbl. Zim. bill. zu verm. Manestr. 36, III.

## Todten-Sonntag.

Mit Blumenpenden wallen wir hinaus,  
Die Gräber suchend, wo die ird'sche Hülle  
Von ird'nen Lieben ruht. — Ein Krauz — ein Strauß  
Für euch in eures Grabes eigne Stille.  
Und um're Thränen sicken durch das Gras,  
Und küssen liebend euch ohn' Unterlaß,  
Die unter Aug' so lang nicht sah,  
Ihr seid uns nah.

Ihr schwebt um uns und sprecht mit uns wie einst  
Mit Worten, die uns tief ins Herze greifen:  
„Was ist es mir, um das du schmerzlich weinst?  
Was kann so innig deine Seele streifen?“ —  
Die Liebe, die uns einst im Leben band,  
Sie schlägt die Brücke in des Todes Land.  
Die einst das Aug' in Liebe sah,  
Sie sind uns nah.

Wir saßen oft am Tisch und blickten froh  
Einander in die lachenden Gesichter,  
Wir sangen Lieder, und wir lachten so  
Vereint in Freude um die Weihnachtslichter:  
Wir küßten uns in heißer Liebesglut:  
„Komme her zu mir! Du bist — ich bin dir gut!“  
— Die Aug' und Herz in Freude sah,  
Ihr seid uns nah!

Dann kam das Luheil über unser Dach  
Und packte uns mit seinen scharfen Krallen.  
Ihr haunet tröstend all das Ungemach,  
Ihr hallet uns, zum Abgrund nicht zu fallen.  
Und euer Trost tönt wieder aus der Gruft,  
Und eure Liebe füllt die Herbstesluft. —  
Die Aug' und Herz im Kummer sah,  
Ihr seid uns nah!

Der Tod hält Ernte in der Herbsteswelt.  
Kein Vogellied erkönt. — Nur stilles Beten  
An uns'ren Gräbern. — Und der Nebel fällt  
Auf welke Blätter, die wir rascheln treten.  
Aus tiefer Stille um uns, in uns spricht  
Das Wort der Lieben uns vom ew'gen Licht:  
„Die euer Aug' in Liebe sah,  
Wir sind euch nah!“

## Ein leerer Platz.

Eine Erzählung zum Todtensonntag.  
Von Gustav Böffel.

Und nun war das alles gewesen!  
Fort trug man sie, die des Hauses Licht  
und Seele gewesen, fort im schlichten, fast  
schmelzenden Sarge, den er, der Tischler-  
meister Mendel, selbst gezimmert hatte.

Verdriet lag die Werkstatt, verdriet das  
Heim, und als man sie über die  
Schwelle trug, als die Kinder um ihn her  
jammernd und weinend „Mutter! Mutter!“  
riefen, da sank der große, starke,  
arbeitsstarke Mann mit den Muskeln von  
Stahl gegen die Wand und presste die  
schwierige Hand auf die Augen.

Mutter — Weib! Ihm war sie mehr als  
das gewesen, seine Welt, sein Glück, sein  
alles. Wie es ihm möglich sein würde, fortan  
ohne sie zu leben, fortan ihre treue Liebe  
und Fürsorge zu entbehren — er wußte  
es nicht. Und dennoch mußte es sein. Wenn  
man so hinausträgt, der kehrt nimmer zu-  
rück. Die Erde giebt ihre Todten nicht  
wieder! Mit diesem erdrückenden Bewußtsein  
folgten sie dem Sarge.

Und nun saßen sie drinnen in der düsteren,  
mit einer dumpfen Luft angefüllten Trauer-  
kutsche, der einzigen des kleinen Gefolges,  
und fort rumpelten die Wagen über das  
holprig-pflaster des Arbeiterviertels.

Es war um die Mittagsstunde, und ganze  
Ströme von Menschen ergossen sich durch die  
engen, schmutzigen Straßen. Man hastete an  
einander und an dem Leichenzug vorüber,  
um nach Hause zu eilen und ein lärgliches  
Mahl einzunehmen. Dann ging es wieder  
zurück an die ruffigen Effen, in die öden  
Fabrik- und Arbeitsäle, wo die Dampf-  
maschinen stampften und kenschten, wo die  
Webstühle sausten, als gälte es noch heute  
der Welt ihr Winterkleid zu weben, das  
große, weiße Leinentuch, welches nun bald  
die halbe Erde bedecken sollte. Lag es nicht  
schon jetzt wie Schnee in der Luft? Es war  
kalt, und ein scharfer Wind segte die Straßen  
entlang. Der Himmel war mit Wolken be-  
deckt. Kein Lichtstrahl durchbrach die trübe  
Helle dieses Novembertages.

Armer Handwerksmeister! Vier Bretter  
und zwei Bretchen, eng gefügt und fest  
zusammengenagelt — und doch das schwerste  
Stück Arbeit, das er in seinem Leben je voll-  
bracht hatte!

Ab und zu streifte ein mitleidiger Blick  
den kleinen Zug, der sich im Schritt nach  
dem fernem Vorstadtkirchhof hinaus bewegte.  
„Die Frau“, murmelte der eine, „Die Mutter“,  
der andere, und sie senkten und gedachten  
der Stunde, wo sie selbst diesen Weg ge-  
gangen waren. Und die, denen diese schwerste  
Prüfung bisher erspart geblieben, athmeten  
freier und gedachten mit vermehrter Liebe  
der treuen Lebensgefährtin, welche eben jetzt  
dabeim den Tisch für sie deckte, sich für sie  
mühte, um dem von der Arbeit ermüdeten

Gatten und Vater ein wenig Erholung zu  
bieten.

Weiter wurden die Straßen, der Menschen-  
strom schmolz zusammen. Schärfer wehte der  
Wind hier draußen. Und zuletzt begien nur  
noch leere Banstellen, und weite Plachfelder  
den Weg ein, der, je weiter sie kamen,  
immer mehr verödete.

Endlich war man am Ziel, an dem letzten  
Ziel der Tausende und Millionen, welche  
weit dahinten in dem rauschenden Häusermeer  
den Kampf ums Dasein kämpften, in dem sie  
doch alle einmal unterliegen mußten, aus dem  
sie nichts mitnehmen konnten in die stille,  
rätselfhafte Welt des großen Schweigens, in  
das lichtlose große Reich des Todes.

Dann kam der letzte Abschied, der letzte  
von Thränen und Schluchzen erstickte Nach-  
ruf, die Hand voll Erde, welche man als  
letzte Liebesgabe der Todten nachwarf in  
die Gruft. Dampf polternd fielen die Schollen  
auf den Sarg. Die Erde wölbte sich zum  
Hügel und bezeichnete die Stätte, wo der  
Mensch begraben lag.

In pietätloser Eile jagten die Wagen  
nach der Stadt zurück, denn noch viele  
harrten dort der Bestattung. Man mußte  
mit Minuten rechnen.

Meister Mendel mit seinem halb er-  
wachsenen Töchterchen und einem kleinen  
Knaben betrat wieder das Heim, das alle  
Tranlichkeit für immer abgestreift zu haben  
schien. Er wollte etwas sagen, aber die  
Worte waren ihm im Munde festgefroren.  
Er konnte den armen Waisen nur stumm und  
betrübend die Hand drücken — solch' ein  
Händedruck, welcher besagen mochte: „Ihr  
habt mich noch — ich will Euch Vater und  
Mutter sein!“

Und Lieschen, die schon während der  
längeren Krankheit der Mutter das kleine  
Hauswesen geleitet hatte, begab sich stumm  
an die Erfüllung ihrer Hausfrauenpflichten.  
Das Essen mußte bereitet werden, schon der  
beiden kleinen Geschwister wegen, welche wohl  
noch nicht so recht begriffen, welchen bleibenden  
Verlust sie in dieser Stunde erlitten hatten.  
Heinrich machte sich wieder über sein Spiel-  
zeug her, an dem er heute doch gar keine  
Freude finden konnte, und der Vater trat  
schweigend an die Wiege seines Jüngsten, der  
so ruhig schlief, als sei er jetzt noch in der  
sicheren Obhut der längst schlafenden gegangenen  
Mutter.

Und eine auf das schlafgeröthete Antlit  
des Kindes herabfallende Thräne erweckte  
dasselbe. Es richtete sich jäh empor.

„Mama!“ rief der kleine Mund und  
fragend gingen die großen hellen Kinderangen  
im Kreise umher. „Mama!“

Es war nur ein Wort, aber wie tief  
schnitt es dem einsamen Manne ins Herz!  
Kein Laut würde diesem Ruhe mit gleicher  
Zuigkeit mehr antworten, kein Lächeln voll  
Liebe und Güte den sich erschließenden Kinder-  
angen mehr begegnen. Ein Platz war leer  
geworden im Herzen und an der Wiege  
dieses Kindes — der Platz der Mutter. —

Und nun saßen alle um den ärmlich ge-  
deckten Tisch.  
Lieschen hatte die Suppe aufgetragen,  
welche Heinrich schweigend löffelte. Meister  
Mendel, der in der Arbeit Trost und Ab-  
lenkung gesucht hatte, war von der Werkstatt  
hereingekommen. Er hatte den kleinen Hans  
auf den Schoß genommen und ihm sein  
Süppchen gereicht, und nach erfolgter Sätti-  
gung waren die müden Kinderangen wieder  
zugesallen.

Nun saß er da und starrte fenchten Auges  
auf den Platz, wo einst sein Weib gesessen.  
Noch stand und lag alles so, wie es bei  
ihren Lebzeiten gewesen, und niemand hatte  
daran gedacht, den ihr bestimmten Stuhl  
vom Tisch hinwegzurücken.

Ja, dort an jener Stelle, wo sonst ihre  
liebe Erscheinung den kleinen Kreis geschlossen  
hatte, war nun eine klaffende Lücke, ein  
leerer Platz, der fortan auch für immer  
leer bleiben sollte!

Wie war es denn möglich, daß sie — —?  
Und seine Gedanken führten ihn weit hinweg  
in die Zeit, wo beide noch jung gewesen.  
Ihre erste Begegnung an einem sonnigen  
Maimorgen, wo mit dem Duft der Veilchen,  
die er mit zitternder Hand ihr bot, die  
Liebe in ihre jungen Herzen eingegeben war;  
der süße Hauch, in welchen diese Erkenntnis  
sie beide versetzte; der nachfolgende lange  
Brautstand, welchen die Armuth ihnen auf-  
erlegte; das Ringen und Kämpfen für die  
Schaffung eines eigenen Herdes in jahre-  
langem rastlosem Mühen; ihr Hochzeitstag,

anklingend in das frohe Ja vor Gottes  
heil'gem Altar; das kleine enge Heim mit  
seinem Glück im freundigen Entbehren; das  
Aufblühen des Familienlebens, die Zeit, wo  
noch zwei Kinderarmchen ihre Welt einschlossen,  
zwei Kinderangen den Himmel ihnen öffneten;  
die Jahre gemeinsamer Arbeit und treuer  
Pflichterfüllung, das immer innigere Zu-  
sammenleben — das höchste Glück und dann  
die tiefste Trauer, das alles lebte jetzt noch  
einmal flüchtig in seiner Seele auf und hielt  
seinen Blick unbeweglich auf die Stelle ge-  
bannt, wo einst sein Weib gesessen, die Mutter  
seiner Kinder.

„Vater!“  
Schluchzen und halb in Thränen, furcht-  
sam und doch so unsagbar innig und liebe-  
voll hatte Lieschen es gesprochen und sie  
streckte die Hand mit dem Löffel nach ihm  
hin, wie um ihm diesen anzudrängen.

Es war nur ein Wort, aber es gab dem  
armen, in Trauer verjüngten Mann seine  
ganze Selbstbeherrschung wieder. Ja, er war  
nicht nur Gatte, er war auch Vater, und  
als solcher hatte er heilige, unüberwindliche  
Pflichten übernommen, deren er immer ein-  
gedenk sein mußte, auch jetzt, in dieser Stunde  
tiefster Trauer und seelischer Bedrückung.

„Mein Kind!“ sagte er bewegt und um-  
spannte die zarte Hand sanft und fürsorglich  
mit seiner nervigen Rechten. „Weine nicht!“  
tröstete er dann, „Sie ist im Himmel und  
blickt von dort auf uns herab, uns Trank  
und Speise segnend. Ja, Gottes Vaterhuld,  
die alle Wesen mit der gleichen Liebe um-  
faßt, sie wird auch ferner über uns und  
unserem Hause sein. Und tragen müssen wir,  
was er uns auferlegt. Mag es auch manchmal  
hart und unerträglich erscheinen. In unserem  
Unglück wollen wir nicht vergessen, ihm zu  
danken für das Glück, welches er uns ge-  
geben und das er uns nun genommen hat,  
um uns'ren auf das Irdische gerichteten Blick  
hinauszulenken zu ihm, zurück nach der  
himmlischen Heimath, zu dem wir alle ein-  
mal eingehen und in der wir uns wieder-  
finden sollen, um dann für immer vereint zu  
bleiben.“

Und Vater und Tochter tauschten einen  
langen, tiefen, innigen Blick.

Da fuhr ein Luftzug durch das offene  
Fenster herein, und um sie her ging es wie  
ein leichtes Rauschen von Engelsflügeln.

Der Platz war nicht mehr leer, er war  
ausgefüllt durch den Geist der Liebe und  
Eintracht, welchen die Verstorbene in ihrem  
Hause heimlich gemacht und darin festgehalten  
hatte mit ihren im Tode geschlossenen Händen.

## Unverändert.

(Zum Todtenfest.)  
Von Ida von Couring.

Gertrud von Heiden saß in ihrem hübschen,  
altmodischen Zimmer. Die Zweige des Apfel-  
baumes klopfen an die Fenster Scheiben —  
die Zebrafinken im großen Vauer neben ihr  
hüpfen und sangen. Das einsame Mädchen  
achtete auf nichts. Sie nahm nur immer  
wieder das Briefblatt, das ihr im Schoße lag,  
zur Hand und studierte mit Augen, in denen  
schwere Thränen standen, die wenigen Zeilen.  
Das, was sie darinnen las, konnte ja nicht  
wahr sein! Das war wie im Feenmärchen —  
ein zur Wahrheit gewordenes, nie mehr  
erhofftes Glück!

Vor 22 Jahren hatten sie einander geliebt,  
der lebensfrische Leutnant und das kaum  
erblühte Mädchen. Vom ersten Moment an  
wußte sie, daß ihre Stunde geschlagen hatte.  
Er war nicht schön, auch nicht genial und  
am wenigsten reich. Aber wenn er, herzlich  
lachend, seine herrlichen Zähne unter dem  
blonden Vorkleide zeigte, wenn er mit raschem,  
energischem Schritt auf sie zukam, in seinem  
hübschen schwäbischen Dialekt eine fröhliche  
Begrüßung rief und sie mit trenherzigem Blick  
dabei ansah, dann stand ihr junges Herz in  
einem Sturm von Seligkeit, daß sie meinte, es  
müsse zerbrechen. Aber das Herz bricht nicht  
vor Glück — auch die langen Leidensjahre  
konnten ihm nicht viel anhaben.

Der leidige Mangel an Geld vernichtete  
auch hier wieder ein reines Menschen Glück. Der  
vermögenslose Leutnant — das arme Mädchen  
konnten an eine Verbindung nicht denken.  
Sie reiste bald darauf mit den Eltern in  
die entfernte Garnison, wohin ihr Vater  
versetzt worden war. Am Bahnhofe fanden  
sich trotz der späten Nachstunde die näheren  
Freunde der Familie zum Abschied ein.

Etwas entfernt von den andern, die laut  
durcheinander sprachen und fragten, standen  
die Zwei. Man hatte die Warmherzigkeit,

ihnen das letzte Lebenswohl zu gönnen. Sie  
sprachen wenig. Er hielt die zitternde  
Mädchenhand mit festem Griff in der seinen.

„Ich sehe Sie wieder, Trudi!“ sagte er.  
Seine Stimme klang rau in der mächtigen  
Bewegung, die er vergebens niederzukämpfen  
versuchte.

„Nie, nie wieder!“ flüsterte Gertrud. „Ich  
weiß es, nie wieder!“  
„Das verhöte Gott!“ — er konnte nicht mehr  
hinzufügen, denn in diesem Moment rief der  
Vater nach Gertrud.

Sie mußte einsteigen. Der Zug setzte  
sich langsam in Bewegung, wie durch einen  
Nebel sah sie die bekannten Gesichter an sich  
vorüber gleiten, unter ihnen das eine tief-  
erblakte, das ein Jahr lang ihres Lebens  
Glück und Wonne gewesen war. Er stand  
auf den Säbel gestützt etwas abseits und sah  
zu ihr hinauf. Seine Augen trafen mit  
schweigendem Grusse die ihren. — Dann war  
alles vorbei. Gertrud weinte nicht, sie war  
wie erstarrt im Leid. — — —

Jahre gingen, Jahre kamen. Gertrud  
behielt recht. Sie sah ihn nicht wieder. Er  
wollte wohl den Schmerz eines hoffnungs-  
losen Wiedersehens und einer neuen Trennung  
nicht herausbeschwören. Gertruds Mutter  
starb. Der Vater nahm bald darauf seinen  
Abschied und zog in die alte Heimath zurück.  
Gertrud war still und ernst geworden, aber  
nicht bitter. Sie hieß in der ganzen Familie  
und über sie hinaus „Tante Gertrud“. Trudi,  
wie er sie einst gerufen, ließ sie sich nicht  
mehr nennen. Nicht ein Tag der langen  
Jahre war dahin gegangen, ohne daß sie  
ihrer Jugendliebe gedacht hätte: die war in  
ihr Herz eingegraben — unverlierbar, auf  
immer.

Selbst an dem dunklen Tage nun vor  
zwei Jahren, der Gertruds letzte irdische  
Stütze, den Vater, nahm, dachte sie mit tiefer  
Sehnsucht, wie gern sie dem Einem, Unver-  
gessenen ihr Leid geklagt hätte.

Ein- oder zweimal hatte sie von ihm  
gehört. Er war unverheirathet geblieben,  
hatte als Major den Abschied genommen und  
lebte fern in Süddeutschland. Sie war ge-  
wis, daß nie wieder ein Lebenszeichen von  
ihm zu ihr dringen würde. Und heute war  
das Unbegreifliche, das Wunderbare doch  
geschehen.

„Wollen Sie mir erlauben, Sie zu be-  
suchen?“ schrieb er. „Meine Verhältnisse  
haben sich in unerwartet günstiger Weise  
umgestaltet. Ich aber bin der Alte geblieben.  
Darf ich kommen?“

Sie hatte zögernd geschrieben, sich ge-  
waltsam zur Ruhe zwingend, und jetzt, in  
dieser Stunde, erwartete sie ihn.

Gertrud stand auf und trat vor das  
schmale Weiler-Spiegelchen. Ihre Gestalt war  
schlank und edel geblieben. Aber die Jahre  
hatten mit harter Hand den Jugendschmelz  
von ihren feinen Zügen gewischt. An den Augen-  
winkeln standen verrätherische Krähenfüßchen,  
und das mächtige hellblonde Haar war von  
leichtem Silberfächer überflogen.

Wie ein Pfeil drang der Gedanke durch  
ihr Herz: „Ich bin ein alterndes, verblühtes  
Mädchen geworden, er kann mich nicht mehr  
begehrenswerth finden. Das Glück kommt  
zu spät!“

In diesem Augenblick stand er in der  
Thüre.

Sie sah auf den ersten Blick, er war  
stärker geworden, das Haar an den Schläfen  
ein bißchen gelichtet, scharfe Falten hatte er  
auf der Stirn. Aber — das liebe Gesicht,  
das ihr einst so kummervoll nachgeblickt, war  
dasselbe geblieben. Nicht ein Zug darauf  
erschien fremd und neu.

Er nahm ihre beiden Hände in die seinen.  
„Trudi,“ sagte er, und den Klang der theneren  
Stimme hatte ihr Ohr so treu bewahrt, daß  
sie in selbigem Erschrecken zusammenfuhr,  
„Trudi, wie unverändert Sie aussehen!  
Ganz wie damals!“ — — —

Das erste Jahr ihrer Ehe war wie eine  
Reise in das unbekannte Land — sie traten  
beide mit einer gewissen Unsicherheit einander  
näher. Und auch hier war Gertrud aus-  
schließend der opfernde Theil. Sie wußte  
es von ihrem Leben bei den Eltern her nicht  
anders, als daß sie sich fügen und nachgeben  
müßte. Aber das reinste Glück strahlte aus  
ihren Augen. Bei ihm sein, für ihn leben,  
ihm in stiller Weise dienen zu dürfen und  
zu wissen, daß er sich in ihrer großen Liebe  
geborgen fühlte — das war eine Seligkeit  
ohne Grenzen. Es sollte nicht lange so  
weiter gehen. Kurz nach der Wiederkehr  
ihres ersten Hochzeitstages stürzte Herr von

Windheim mit dem Pferde und wurde bewußlos, schwer verletzt nach Hause gebracht. In der ersten Zeit gab der Arzt keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens, aber nach und nach rang der kräftige Mann sich durch. Allerdings nicht zu voller Gesundheit, die war auf immer dahin. Eine schwere Verletzung des Rückenmarks feierte ihn an den Rollstuhl. Nun war Gertrud nur noch barmherzige Schwester. Mit einer Geschicklichkeit, die der geübtesten Krankenpflegerin von Beruf Ehre gemacht hätte, bettete und trug sie den Kranken. Die verschiedensten Medikamente wurden nacheinander besucht, kostspielige Kuren begannen und wieder als nutzlos aufgegeben. Immer aber schritt die schlanke, blasse Frau mit der gleichen, unermüdeten Geduld, mit dem gleichen, sanften Lächeln neben dem Rollstuhl des Kranken her. Der Kranke wollte nicht eine Stunde ohne sie sein. Mit der den meisten unheilbaren Leidenden eigenen naiven Rücksichtslosigkeit schob er seine Behaglichkeit so in den Vordergrund, daß ihm nie einfiel, Gertrud könne des entfangenen Lebens an seiner Seite, das ihr nur Sorge und Mühe brachte, müde werden.

Sie selbst kam am wenigsten auf solche Gedanken. Alle ihre kleinen Talente wurden hervorgehoben, um ihrem Gatten einige Abwechslung zu verschaffen. Sie sang mit ihrer klaren Stimme die kunstvollen Lieder, die er liebte; sie las auch gern und gut vor und brachte es darin allmählich zu großer Vollkommenheit — und, mehr als alles, sie ließ nicht den Schatten einer materiellen Sorge an ihn heranschleichen.

Gertruds kleines Vermögen war schon im ersten Jahre der Krankheit verbraucht worden. Sie lebte jetzt vom Kapital des Gatten. Es wäre ihr undenkbar erschienen, dem geliebten Manne eine Bequemlichkeit zu entziehen, ihm etwas zu versagen, weil man sparen müsse. Er fragte auch nie, wo die großen Summen, die seine Pflege kosteten, herkämen — und Gertrud dachte bebenden Herzens — „wenn es nur ausreicht, so lange ich ihn behalte!“ So lächelte sie oft mit blaffen Lippen, schwere Sorge auf der Seele, und er drückte zärtlich ihre Hand und sagte: „Was für ein Segen, Gertrud, daß du immer heiter bist!“ Dann trat die Krankheit in ein weiteres Stadium.

Der Kranke ward geistig zum kleinen Kinde und körperlich hilflos wie ein solches. Der Trost seiner dankbaren Liebe ward Gertrud jetzt ver sagt. Ihr Mann erkannte sie nur noch in seltenen klaren Momenten. Nur wenn sie ihn verließ, schien er es instinktmäßig zu fühlen. Er wurde dann unruhig und weinte bitterlich. Die materiellen Sorgen nahmen zu. Gertrud dachte schon längst, um es dem Gatten an nichts fehlen zu lassen. Die Verwandten, die mit gutem Rathe äußerst freigebig waren, drängten und hielten sie möge den Kranken in eine Anstalt geben, damit sie der Last ledig würde. Sie wehrte entsetzt ab und überwarf sich dadurch mit allen.

Endlich ging es zu Ende. Es war ein leichtes Sterben gewesen — eines, das der Umgebung nur den Eindruck des friedlich erlösten Heimanges macht.

Gertrud klagte nicht. Sie wußte, daß sie dem Geliebten ihrer Jugend, ihres ganzen Lebens, über alles Geforderte hinaus hatte geben dürfen — daß ihre Arbeit gethan und gut gethan war.

Nun lebte sie wieder ganz still und zurückgezogen in dem kleinen Städtchen, das sie verlassen hatte, um zu heirathen, und verdiente mit feinen Handarbeiten das wenige, das sie bedurfte.

Es war ein Herbsttag, wie einer vor sechs Jahren, als das Wunder geschah — als er gekommen war, um seine Trudi zu holen. Gertrud saß an ihrem alten Platz am Fenster. Ihre Blicke flogen bisweilen über das bunte Laub des wilden Weins hin, und dann sank die feine Arbeit in ihren Schoß.

Die Nichte war gekommen, um sie zu besuchen. Die einzige, die innerlich unabhängig genug war, um sich nicht an den Born der Familie zu kehren. Sie war überaus modern, trieb jede Art von Sport mit Leidenschaft, rauchte wie ein Türke und trug Anzüge, denen man nur schwer ansehen konnte, für welches Geschlecht sie gearbeitet waren. Außerdem hatte sie kurz verschnittenes Haar und sehr freie Ansichten. Besonders die Ehe galt ihr als eine des edlen Weibes unwürdige Sklaverei.

„Tante,“ sagte sie nach langem Schweigen, „wenn ich dich so ansehe! Wie hast du dein Leben selber verdorben! Wie sorgenlos und behaglich hättest du sein können, wäre nicht erst die Liebe und dann die unkluge Heirath gewesen, mit der du dich unglücklich gemacht hast!“

Gertrud sah auf: „Du thörichtes Mädchen!“ sprach sie. „Was weißt du von Glück oder Unglück? Ich habe gelebt — ein richtiges, ganzes Frauenleben, bin einem Menschen

das Liebste und Thenerste gewesen — und das ist alles!“

Dabei zog ein feines Roth über das schmale, vergrämte Gesicht, und um ihre Lippen flog ein verträumtes Lächeln.

Wenn der geliebte Todte sie in diesem Moment hätte sehen und hören können, würde er sicherlich wieder gesagt haben: „Wie unverändert Sie sind, Trudi, wie unverändert!“

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der literarische Nobelpreis hat, nach einer Kopenhagener Depesche der „Frank. Ztg.“, laut Beschluß der schwedischen Akademie, der preussische Dichter Frederic Mistral erhalten. Internationales Kunstausstellung zu München. Das finanzielle Ergebnis kam als recht befriedigend bezeichnet werden. Es wurden Kunstwerke im Gesamtwerte von 750 000 Mk. verkauft; der Erlös aus Eintrittsgeldern erreichte die Summe von etwa 150 000 Mk.

Das neue Typhusserum des französischen Arztes Dr. Cantemessie wird dem „Matin“ zufolge seit einigen Tagen in allen Pariser Hospitälern angewendet. Die vorhandenen Mengen des Serums genügen nicht, um alle Kranken zu impfen. Im Hospital von Aubervilliers wurden von 100 durch Cantemessie geimpften Kranken 94 geheilt, die sechs anderen waren angeblich zu spät geimpft. Bei allen in den ersten sechs Krankheits-tagen Geimpften soll das Serum sich als wirksam erwiesen haben.

Ein Rothlicht-Zimmer zur Heilung von Krankheiten ist im Liegnitzer Krankenhaus, im dortigen Infektionspavillon, eingerichtet worden. Die Fenster in diesem Zimmer sind mit rothem Glas versehen worden. Abends wird das künstliche Licht durch rothe Glasröhren von den chemisch wirksamen schädlichen Strahlen befreit. Wände und Thürnen selbst sind mit rother Farbe gestrichen. Alle Vorhänge, sogar das Badezimmer, haben rothe Fensterstiche. Die Räume sind für Pocken, Masern und Scharlachkrankheit bestimmt, deren Krankheit nach neueren Beobachtungen unter dem Einflusse rothen Lichtes einen leichteren und rascheren Verlauf nehmen soll. Insbesondere hat man gefunden, daß der für diese Krankheiten charakteristische Sautonschlag schneller als sonst abbläht, in manchen Fällen sogar kaum recht zutage tritt.

### Haus- und Landwirthschaft.

Rationelle Gänsemaß erfolgt am besten in eingezäunten Hofräumen. Man nimmt dazu — wie die „Paszb. Land- und Forstw. Ztg.“ darlegt — etwa 100 Quadratmeter Flächenraum und läßt die Gänse darin frei umhergehen; nicht allein die Abwartung wird dadurch bequemer und deshalb sorgfältiger ausgeführt, sondern auch durch die leicht zu erhaltende Reinlichkeit wird die Frucht der Thiere erhöht. Die der vortheilhafteren Mästung etwa nachtheilige freie Bewegung auf einem Hofraum von über 100 Quadratmeter schlägt man nicht so hoch an, um die Thiere deshalb in finstere, enge Ställe einzusperren, wobei sogar Fett und Fleisch von der Unreinlichkeit leiden. Anfanglich giebt man gekauten Rohweizen, dabei täglich gekochte, zu einem festen Brei geknetete Kartoffeln in Stücken und einige wenige Erbsen auf den Hof gestreut, und nach Verlauf von acht Tagen, in denen die Gänse bei dieser Futterweise sichtbar zunehmen, verbringt man Gerste. Da jedoch rohe Gerste nicht verdaulich ist, so giebt man sie zweckmäßig und giebt sie abgekühlt in die Krippe gestreut, welche nie leer sein darf; drei bis vier Tage darauf nimmt man Gerstenschrot, mengt es mit dem Kartoffelbrei zusammen und vertheilt es im Tröge. Nach acht Tagen folgen hierauf Erbsen, welche den Gänsen in den täglich gereinigten Wassertrögern in solchem Maße zugefüttert werden, daß sie diese größtentheils genossen zu sich nehmen. Auch neben diesem Erbsen-futter brechen die Gänse den gekochten, mit Gerstenschrot gemengten Kartoffeln gerne zu. Gänse, auf diese Weise gemästet, haben nach einer vierwöchentlichen Mästungsperiode lange nicht so viel gekostet, wie wenn sie mit gutem, schwerem Hafer gefüttert worden wären, der ohnehin in hohem Preise steht. Bei der freien Bewegung und der Reinhaltung werden die Federn besser erhalten als in den kleineren Zwangsställen, das Fleisch hat entschieden feineren Geschmack, und das Schmalz ist nach dem Erkalten auffallend weiß und gelb gleich der feinsten Butter, für den wirthschaftlichen Gebrauch angenehm und bequemer. Auf diese Weise erhält nicht nur das Fleisch, welches zu Gänsebrüsten verarbeitet in den Handel kommt, eine Preissteigerung, sondern auch das Gänsefett, das bei so guter Beschaffenheit und feinem, appetitlichem Aussehen zu guten Preisen schlanke Absatz findet.

### Mannigfaltiges.

(In Sachen Chamberlains) macht die „Straß. Ztg.“ auf folgende Stelle aus dem vom Prinzen Friedrich Karl am 6. August 1870 erlassenen Tagesbefehl aufmerksam und fragt, ob denn Herr Chamberlain sich, als er den Mund so voll nahm, auf solche Aeußerungen stützte? Die betreffende Stelle, die es wohl werth ist, daß ihr Gedächtniß wieder angefrischt wird, lautet: Soldaten der 2. Armee! . . . . . den frieblichen Bewohnern Frankreichs gegenüber zeigt, daß in unserem Jahrhundert zwei Kulturvölker selbst in Kriege mit einander die Gebote der Menschlichkeit nicht vergessen. Denkt stets daran, wie Eure Eltern in der Heimat es empfunden würden, wenn ein Feind unsere Provinzen überflümmte. Zeigt den Franzosen, daß das deutsche Volk nicht nur groß und tapfer, sondern auch geistig und edelmüthig dem Feinde gegenüber ist.

(Eine Fählung verurtheilter Bettler) in Berlin hat Oberstaatsanwalt Dr. Jsenbiel vorgenommen. Ueberraschend ist, daß deren Zahl im Verhältnis zur Einwohnerzahl recht gering ist. Im Jahre

1900 betrug die Zahl der wegen Bettelns verurtheilten Personen 7582, unter denen sich 145 Jugendliche befanden; im laufenden Jahre sind bis Ende Oktober 6812 bezw. 153 gezählt. Dr. Jsenbiel sieht die Ursache der in Berlin günstigeren Verhältnisse als auf dem Lande, in dem Wirken der vortheilhaften Berliner Polizei.

Versuche mit einer neuen Art von Stahlbereitung, die nach dem „N. Journ.“, einer allerdings sehr trübten Quelle, von epochenmachender Bedeutung sein soll, hat die Technische Hochschule in Charlottenburg dieser Tage vollendet. Der Erfinder ist ein kleiner mecklenburgischer Fabrikant Namens Siebeler, der sich schon seit Jahren mit der neuen Stahlbereitung befaßt hat, aber erst vor die Öffentlichkeit treten wollte, nachdem eine Fachautorität wie die königliche Hochschule ein Gutachten über seine Erfindung abgegeben habe. Dies ist nun im günstigen Sinne seitens der Hochschule geschehen. Der Prozeß besteht darin, daß durch das Siebeler'sche Verfahren allen Arten von Eisen ein Härtegrad und eine Stärke gegeben wird, welche den Harvey'schen, Krupp'schen und Voelher'schen Stahl um das Doppelte des Härtegrades übertrifft, obgleich gleichzeitig die Erzeugungskosten um 50 pCt. verringert werden. Projektilen, die gegen einen sieben und dreiviertel Millimeter starken Stahlpanzer, der nach dem Siebeler'schen System erzeugt worden war, geschleudert wurden, machten bloß einen ein Millimeter tiefen Eindruck, während Krupp'sche Stahlplatten, die elf und dreiviertel Millimeter stark waren, vollständig durchlöchert wurden. Rlingen, aus dem neuen Stahl erzeugt, zersplittern andere Stahllingen als wären sie aus Holz gemacht. Ein Vertreter Siebeler's begiebt sich nächste Woche nach Pittsburg, um seine Erfindung dem großen Stahltrust von Amerika zu unterbreiten. — Die ganze Sache klingt sehr sensationell und man wird gut thun, abzuwarten, was dabei herauskommen wird. — Die „Nat.-Ztg.“ erzählt dazu, daß sich nicht die Technische Hochschule, sondern die chemisch-technische Versuchsanstalt mit der Erfindung beschäftigt hat und zwar, weil ihr seitens des Herrn Siebeler die Erfindung zur Untersuchung vorgelegt wurde. Das Gutachten, welches die Versuchsanstalt abgegeben hat, beschränkt sich auf die Mittheilung des durch die Untersuchung gewonnenen Zahlungsergebnisses. Von einer Kritik der Erfindung, ob dieselbe gut sei oder nicht, kam also nicht die Rede sein. Es bleibt dem Erfinder vorbehalten, aus den von der Versuchsanstalt angestellten Zahlen seine Schlüsse zu ziehen.

(Zu dem Brandunglück) im Gebäude der Turngemeinde in Darmstadt wird noch gemeldet: Man vermutet, daß das Feuer auf der Bühne der Turnhalle zum Ausbruch gekommen ist, welche Sonntag bei einer Vereinsfeier benutzt wurde. Die Familien des Hausverwalters und des Restaurateurs befanden sich in höchster Lebensgefahr, wurden aber, wie auch zwei zum Hauspersonal gehörige Personen, durch die Feuerwehr gerettet. Das Dienstmädchen, welches beim Rettungsversuch abgestürzt, ist ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

(Wieder ein Depositendefraudant.) Der mit 100 000 Mark von Leipzig flüchtig gewordene Bankier Blembel hatte Anfangs November dem Landwirthschaftlichen Kreditverein in Dresden, deren Pfandbriefe er vertrieb, mitgetheilt, daß er von zwei Berliner Bankhäusern 100 000 Mark an den Kreditverein habe überweisen lassen und behufs Ablösung einer Hypothek am Sonnabend, den 9. November, in Dresden erheben werde. Dies ist geschehen. Mit diesen 100 000 Mark, welche aus dem Verkauf ihm anvertrauter Depots an der Berliner Börse herrühren, ist Blembel flüchtig geworden.

(Ein irischer Scherz.) Das „Bureau Dalziel“ erhält aus Brüssel die merkwürdige Nachricht, daß die irischen Nationalisten sich mit der Absicht tragen, Präsident Krüger einen irischen Sig im Unterhause anzubieten. Sie seien der Ansicht, daß die englische Regierung, nachdem sie Transvaal offiziell annektiert habe, nichts gegen den Eintritt des Präsidenten Krüger in das Parlament einwenden könne, da sie ihn ja selbst zum englischen Unterthan gemacht habe.

(Roberts ausgepiffen.) Als „Vobis“, der so oft stürmisch Gefeierte, kürzlich vom Bahnhof aus durch Londons Straßen fuhr, wurde er unter Hochrufen auf Bullen verhöhnt und ausgepiffen. Das also ist der Lohn für die großen Siege! Wenn Kitchener oder der designirte „letzte“ Verräther der Buren, Hamilton, die Nachricht liest, mag's ihm wohl in den Ohren summen: „Dir auch singt man dort einmal!“

(Schiffsunfälle.) Das Briggs'sche „Primus“ mit einer Ladung Zuckerrüben ist auf der Fahrt nach Malmo, unweit Landskrona, gekentert. Sämmtliche an Bord be-

findlichen Personen, darunter auch die Kapitän'sfrau mit zwei Kindern, fanden den Tod in den Wellen. — Mittwoch Nachmittag stieß der deutsche Dampfer „Taichong“ beim Verlassen des Hafens von Hongkong mit dem norwegischen Schiff „Stramstad“ zusammen; infolge dieser Kollision stießen zwei andere Schiffe mit dem nach Manila auslaufenden Schiffe „Berla“ zusammen. Die „Stramstad“ ist gesunken; der „Taichong“ sowohl wie die „Berla“ konnten, obwohl sie schwer beschädigt waren, flott erhalten werden. Menschenverlust ist nicht zu beklagen. — Auf dem Baikalsee hat sich eine furchtbare Katastrophe ereignet. Das Fahrzeug „Potapow“, befrachtet mit 540 Fässern Salfischen, war von dem Dampfer „Salow“ ins Schlepptau genommen. Da brach ein furchtbarer Orkan los, und die „Salow“ wurde gezwungen, das Schlepptau zu kappen. Im nächsten Moment schon sank die „Potapow“ und 161 Arbeiter, sowie die aus 15 Personen bestehende Schiffsmannschaft ertranken.

(Neue Eisenbahnunfälle.) Vor der Station Helena (Montana) auf der Linie Great-Northern-Bahn wurden 25 Personen bei einem Wagnunglück getödtet. — Aus Chicago wird gemeldet: Bei diesem Nebel stießen Dienstag früh auf der städtischen Hochbahn zwei Züge zusammen. Eine Person wurde getödtet, zwölf verletzt. Der Nebel war dichter als dies jemals hier vorgekommen ist. Es kam noch zu vier weiteren Zusammenstößen auf der Hochbahn, bei denen eine Anzahl Fahrgäste verletzt wurde.

(Eisenbahnunglück.) Einem Telegramm aus Los Angeles zufolge sind auf der Atchison, Topeka and Santa-Fee-Eisenbahn in der Nähe der Station Needles zwei Personenzüge zusammengestoßen. Fünf Wagen geriethen in Brand. Sechs Personen wurden getödtet, sieben tödtlich verletzt. Das Gepäck ist vernichtet worden.

(Ueber einen vierfachen Mord) wird aus Tambowa gemeldet: In dem Dorfe Sokolskoi, nahe bei Wlizek, wurde eine Familie, aus vier Personen bestehend, ermordet aufgefunden. Der Thäter verdächtigt wird ein zu Zwangsarbeit verurtheilter Flüchtling.

(Großes Grubenunglück.) In der Smuggler-Union-Goldmine bei Colorado Springs ist eine Gallerie in Brand gerathen. 200 Arbeiter waren in der Grube eingeschlossen, es gelang ihnen aber, sich zu retten bis auf etwa 30, von denen man annimmt, daß sie unversehrt sind. — Nach weiteren Meldungen aus Colorado Springs sind aus der Smuggler-Union-Goldmine 22 Leichen hervorgeholt worden. Man glaubt, daß nahezu 100 Arbeiter das Leben eingebüßt haben.

(Zwergstädte und Riesendörfer.) Die kleinste Stadt im deutschen Land ist Hancunlein am Rhein. Ganze 191 Einwohner zählte sie, und seit 27 Jahren hat sie denselben Bürgermeister. Von altersher gebührt Hancunlein der stolze Titel einer Stadt, deren Hauptstraße jedoch hauptsächlich Küche durchschneiden und deren Bewohner zum Nachharrort pilgern müssen, wenn sie zur Kirche wollen. Vergleicht man diese Stadt mit den größeren Dörfern Deutschlands, so bekommt man einen verblüffenden Kontrast heraus, der so augenfällig ist, daß er beinahe humoristisch wirkt. Zum Beispiel Dorf Lichtenberg bei Berlin hat mehr als 43 000 Einwohner und zeigt auf seiner Hauptstraße ein „Dorfleben“, das sich aus elektrischem Bahn-, Geschäftswagen- und Automobilverkehr zusammensetzt. Dazu Reklamegebilde und Anschlagtafeln als Staffage. Nichts ist vom Dorfe geblieben als der Name.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wachtmann in Ebern.

### Antike Vorräthe der Danziger Produkte-Börse

vom Freitag den 22. November 1901.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannter Faktorei-Provision unanwendbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750 Gr. 173 Mk., inländ. bunt 734—745 Gr. 163—166 Mk. bez. inländ. roth 756—783 Gr. 163—166 Mk. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656—709 Gr. 122—132 1/2 Mk. bez. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 142—147 Mk. bez.  
Teejaat per 100 Kilogr. roth 84—92 Mk. bez. Seife per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,52 1/2 Mk. Roggen- 4,35—4,70 Mk. bez.  
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transvaal franko Reichsbahnwasser 7,17 1/2—7,12 1/2 Mk. inkl. Sach bez.

Gamburg, 22. November. Mühl ruhig, loco 58. — Raffee behauptet. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still. Standard white loco 6,95. — Wetter: schön.

24. Novemb.: Sonn.-Aufgang 7.39 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.54 Uhr. Mond.-Aufgang 3.— Uhr. Mond.-Unterg. 5.12 Uhr.  
25. Novemb.: Sonn.-Aufgang 7.40 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.53 Uhr. Mond.-Aufgang 3.42 Uhr. Mond.-Unterg. 6.34 Uhr.



# Deckenstoffe zur Kreuzstichstickerei

wegen Aufgabe des Artikels **bedeutend unterm Preise.**

Breitestr. 42. **J. Klar,** Breitestr. 42.

Streng feste Preise.

Streng feste Preise.

## D. Sternberg,

Breitestrasse Nr. 36.

### Handarbeiten

vorgezeichnet und fertig auf **Leinen und Filz.**

Außergewöhnliches Angebot! Unerreichte Auswahl! Besondere Kaufgelegenheit!  
**1 Posten Damenglaceehandschuhe mit 2 Druckknöpfen,**  
 Werth 2,50 Mark, jetzt so lange Vorrath 1,25 Mark.

Brotbeutel von	25 Pfg. an.
Paradehandtücher von	30 " "
Küchenhandtücher	22 " "
Dampfpfandtaschen	38 " "
Küchentischdecken	70 " "
Tischläufer	70 " "
u. s. w.	

Besenvorhänge garnirt **1,<sup>00</sup>, 1,<sup>20</sup>, 1,<sup>45</sup>.**

Fertige Handarbeiten entsprechend billig.  
 Stramin-Schuhe und -Kissen in grösster Ausmusterung!  
 Kragen-, Manschetten- etc.

**Kasten**

vorgezeichnet und geflickt in allen Gattungen und Preislagen.

Den geehrten Herrschaften Thorn's u. Umgegend empfehle ich mich als

### Damenschneider.

Anfertigung der elegantesten Damenstoffe (Tulmet), Jackets, Paletots, Mäntel und Umhänge. Auch sämtliche Modifizierungen werden sauber und billig ausgeführt.

**Johannes Radke,**  
 Damenschneider, Calmerstr. 13.

### Gelegenheitskauf

zu Weihnachtsgeschenken!

Eine große Partie goldener und silberner Herren- und Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft zu halben Preisen im ganzen oder getheilt. Auch sind noch einige werthvolle veredelte goldene 14 ta. Damen-Armbänder abzugeben.

**T. Schröter,** Thorn, Windstr. 3.

### Thorner Honigkuchen-Fabrik

„Zur Schloßmühle.“

**Alber & Schultz,** Thorn.

Fabrik: Schloßstraße 4.  
 Verkaufsstellen:  
 Schuhmacherstr. 24, Herren H. Rausch, Gerechtestr. A. Wiese, Elisabethstr. und Rysewski, Copernikusstr.

### Feinstes Pflaumenmms

süß und dick nach Hausfrauenart.

Emaillirte-Eimer von ca. 13 Pfd. **M 3.00**  
 Emaillirte-Eimer " 25 " **M 5.00**  
 Emaillirte-Rochtopf " 15 " **M 3.50**  
 Emaillirte-Rochtopf " 25 " **M 5.50**  
 Emaillirte-Wanne " 16 " **M 3.75**  
 Emaillirte-Wanne " 25 " **M 5.50**  
 Emaillirte-Wanne " 33 " **M 7.00**  
 Patent-Pfanddose " 10 " **M 2.50**

D. f. R. inklusive, ab hier.  
 Holzlädel von ca. 30 Pfd. p. Pfd. 20 P  
 Holzlädel " 50 Pfd. p. Pfd. 18 P  
 Faß " 100 Pfd. p. Pfd. 16 P

Netto, inklusive, ab hier.

Alles gegen Nachnahme!  
 Preislisten in sämtlichen, anderen Konferven gratis u. franco zu Diensten.

**Kühne & Steinhagen,**  
 Magdeburg IV.,  
 Dampf-Konferven-Fabrik.

### Stückfall,

frisch gebrannt, billigst bei

**Gustav Ackermann,**  
 Fernstr. 9. Calmerstraße.  
 1861. Binn. s. vern. Bäckerstr. 47, III.

Tapeziere und Dekorateurs

## Gebrüder Tews

Calmerstrasse Nr. 20

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in

### Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren

sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandecken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.

**Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.**

Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.  
 Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämtliche Polsterwaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

### Nähmaschinen!

30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reifen lasse, noch Agenten halte.



Schönartige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Zahlungsmoat. von **6 Mark** an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

**S. Landsberger,**  
 Heiliggeiststr. 18.

## Hüte und Mützen.

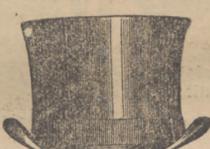
Beste Fabrikate des In- und Auslandes. Schöne Formen und Farben.

### Steife Hüte (Wollfilz)



Form **Merkur,**  
 Preis 3, 4 u. 5 M.  
 Form **Prinz of Wales,**  
 4, 4,50 u. 5 M.

### Zylinder-Hüte



in den beliebtesten und gangbarsten Formen,  
 7,50, 8,75, 11 und 14 M.

### Weiche Wollfilz-Hüte



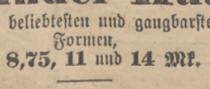
(Form **Waldersee**)  
 im Preise von 3,50 bis 5 M.

### Steife Herrenfilzhüte (Seidenfilz)



extrafeine Wiener Hüte 8 und 9 M., englische 7 8  
 Extra-Qualität und Form.

### Chapeau-claques



zu 9 und 12 M.

### Kaiserhut



aus Lodenfilz und in allen Farben zu 2,75, 3,75 und 4,50 M.

### Tief diamantschwarze steife Filzhüte



aus der Fabrik von Habig in Wien,  
 12 M.

### Damen-Reitzylinder



nur zum Preise von 12 M.

### Extrafeine Herren-Filzhüte (Seidenfilz)



in allen Farben und Formen, nur Wiener und Italiener Fabrikate, zu 6,75, 8 und 9 M.

**Tief diamantschwarze, weiche Filzhüte,**  
 aus der Fabrik von Habig-Wien, 13,50 M.

**Allergrosste Auswahl in Herren-Sport-, Reise-, Haus- und Landwirthschafts-Mützen.**

Für reelle, tadellose Fabrikate birgt einem jeden Käufer besserer Hüte mein Name und Ruf als wirklich gelehrter Hutmacher.

**Gustav Grundmann,**  
 seit 1869 in Thorn.

<h3>Möblirte Wohnung,</h3> <p>2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Vorchengelaf und Pferde stall, sofort zu vermieten <b>Bromb. Vorstadt,</b> Schulstraße 22, I, rechts.</p>	<h3>Eine Wohnung</h3> <p>von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermieten. <b>Herrmann Schulz,</b> Calmerstr. 22.</p>	<h3>Wohnung,</h3> <p>3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermieten. <b>Gudo,</b> Gerechtestraße 9.</p>	<p>Mehrere gebrauchte Gegenstände, als:              1 Kinderbettgestell, 1 Kinderwagen, 1 Kinderdreirad, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 1 Gasterocher zu verkaufen <b>Calmerstr. 20, II.</b></p>
--	---	--	---

### Zum Putzen

von Schanz, Wohnungs- und Farbenfabrik, photographischen Messers, Glasapparaten, Glasbäckern, Wintergärten, Glasveranden, Staubfänger, Oberlichter, Windfänger, sowie zum Bohren von Fußböden, waschen von Facaden und Zierenschilder, anbringen und abnehmen von Marquisen empfiehlt sich zu billigen Preisen

**Louis Grodnick,**  
 Thurmstraße 12, I.

Wer zu billigem Preis nur das Beste will, verwende



### Maggi's zum Würzen

der Suppen, Saugen, Gemüse, Salate u. s. w., sowie Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei **Felix Szymanski,** vorm. Moritz Kaliski, Neustädtlicher Markt Nr. 11.

**2 elegant möbl. Vorderzimmer** mit Vorchengelaf sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Calmerstraße 13, im Laden.**